III. Jahrgang. März—April. No. 2.

Zeitschrift für HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter

herausgegeben von

Dr. H. Brody.

Redaktion: Auguststrasse 83.

Verlag und Expedition: S. Calvary & Co. N.W., Luisenstrasse 31.

Für Grossbritannien und Irland: J. Parker & Co., Oxford, 27 Broadstreet.

Jährlich erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 6 Mk. jährlich.

Literarische Anzeigen werden zum Preise von 25 Pfg. die gespaltene Petitzeile angenommen.

Berlin | Die in dieser Zeitschrift angezeigten Werke können sowohl durch die Verlagsbuchhandlung wie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden. | 1898.

Inhalt: Periodische Literatur S. 33/34. — Einzelschriften: Hebraica S. 34/38. — Judaica S. 38/46. — Kataloge S. 46/47. — Steinschneider: Christliche Hebraisten S. 47/50. — Biberfeld: Die hebräischen Druckereien zu Karlsruhe i. B. und ihre Drucke S. 50/53. — Bergmann: Gedichte Asarja de Rossi's S. 53/58. — Recensionen S. 58/62. — Miscellen S. 62/63.

I. ABTEILUNG.

Periodische Literatur.

[Die Redaction des „Zion" (ZfHB. I S. 5) hat W. *Bambus*, die der „Allgem. isr. Wochenschrift" (das. S. 3) M. A. *Klausner* übernommen. Die „Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums" (das. S. 4 u. II S. 69) beginnt seit Anfang 1898 ihr Jahr mit Januar, ebenso der השלח (I S. 162), der in den Verlag der Gesellschaft „*Achiasaf*" in Warschau übergegangen ist. נר המערבי (II, 70) wird von B. *Schwarzberg* (New-York, Avenue 17) herausgegeben. Das „Jüdische Literaturblatt" u. „Die jüd. Moderne" (II,70) haben zu erscheinen aufgehört. Die übrigen von uns erwähnten periodischen Schriften (II S. 69) erscheinen auch im laufenden Jahre in angegebener Weise.]

הודעות החברה אהבת ציון, Mitteilungen des Vereins „Ahawath Zion" I. Jahrg. Krakau 1898. (Erscheint wöchentl. Redaction: Verein „Ahawath Zion" Tarnow. Abonnement fl. 1,60 jährl. Wird auch als Gratisbeilage zum „Hamagid" ausgegeben.)

DIE WELT. (Organ der Anhänger des Zionismus). 2 Jahrg. Wien 1898. (Erscheint jeden Freitag. Redaction: Wien IX, Türkenstrasse 9. Abonnement M. 13,70 jährl.).

GEMEINDEZEITUNG. Central-Organ für die Gesammtinteressen des Judenthums. Red. von B. Brandeis. 26. Jahrg. Prag 1898. (Erscheint zweimal monatl. Abonnement fl. 4,25 jährl.).

JUEDISCHE CHRONIK. Monatsschrift zur Verallgemeinerung jüdischen Wissens und zur Wiederbelebung an allen jüd. Angelegenheiten. Redigiert von Dr. Ad. Kurrein in Teplitz. IV. Jahrgang. Teplitz 1898. (Abonnement M. 5 jährl.)

KRAKAUER JUEDISCHE ZEITUNG. Herausg. Ahron Marcus. I. Jahrg. Podgórze (bei Krakau) 1898. (Erscheint 1 mal monatl. Abonnement M. 8 jährl.).

VESSILLO ISRAELITICO (IL). Rivista mensile per la Storia, la Scienza e lo Spirito del Giudaismo. Red. von Cav. Flamino Servi. XLVI. Jahrg. Casale 1898. (Abonnement L. 15 jährl.)

Einzelschriften.

a) Hebraica.

BRAUNSTEIN, M., ספר דברי הימים לבני ישראל, Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten bis zur Zerstörung von Bettar. Warschau, Achiasaf, 1897. 204 S., 1 Tab. u. 1 Karte von Palästina zur Zeit des ersten Tempels, bearbeitet v. Dr. M. Simon in Berlin. R. 1.—

[In 43 Abschnitten wird die jüdische Geschichte bis nach dem Bar-Kochba Kriege und der Begründung der Schule zu Jabne erzählt. Verf. hält sich an den biblischen Bericht, soweit ein solcher vorhanden, und berücksichtigt nur gelegentlich die alten Denkmäler, vom Mesastein bis zu den Tel-Amarna-Briefen. Oft stellt sich die Ausführung des Verf. als eine Paraphrase des bibl. Texses dar. An solchen Stellen hat B. etwas Ueberflüssiges gethan (z. B. S. 6 Z. 5 v. u. ff.; S. 13 Z. 9ff. S. 83 Z. 5 v. u.); S. 13 Z. 5 v. u. ist gegen die übliche Auffassung. S. 45 Z. 11 fehlt die Benennung „Israel" für das Zehn-Stämme-Reich. Bei der Kürze, deren sich Verf. befleissigen musste (hie und da war er in seinen Angaben zu sparsam; S. 8: על דבר הבכורה, wovon früher nicht die Rede war; S. 9 ויוציאו את יוסף, warum gerade Josef? Der bibl. Bericht begründet dies), ist nicht einzusehen, wozu die längeren Ausführungen z. B. über den Parsismus (S. 80f.). Mehr als sonst in seinen Schriften, zeigt Verf. im vorliegenden Buche, wie sehr er in den Geist der hebr. Sprache eingedrungen ist; Stil und Ausdruck erinnern ganz an die Sprache der Bibel, die auch in Bezug auf die Verseinteilung dem Verf. vorbildlich war. Das hat Verf. jedoch vor kleineren Sprachfehlern nicht geschützt. Mit einigen Aenderungen wäre das Buch würdig, nicht blos ein Schulbuch, wie Verf. will, sondern auch ein Volksbuch zu werden. —]

DALMAN, ערוך החדש Aramäisch-Neuhebräisches Wörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch, mit Vokalisation der targu-

mischen Wörter nach südarabischen Handschriften und besonderer Bezeichnung des Wortschatzes des Onkelostargum, unter Mitwirkung von P. Theodor Schärf bearbeitet. Theil I mit Lexikon der Abbreviaturen von G. H. Händler. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1897. 180, 130 u. XII S. Cmplt. M. 12.

[Es wäre überflüssig, auseinanderzusetzen, dass ein kurzes Wörterbuch zu Targum, Talmud und Midrasch schon lange als ein dringendes Bedürfniss empfunden wird. Undankbar wäre es, das hohe Verdienst des Verfassers des vorliegenden Werkes dadurch schmälern zu wollen, dass man darlegt, wie das Wörterbuch wegen seiner allzugrossen Kürze zum Talmudstudium nicht ausreicht und oft vergebens um Rath befragt werden wird. Genug, dass das Material einmal mit grossem Fleisse und Sachkenntniss zusammengestellt ist. Die Vervollkommnung kann getrost der Zukunft überlassen werden. Doch ist es Pflicht eines Jeden, das, was er verbessernd hinzufügen zu können glaubt, anzumerken. Dieser Pflicht einigermassen nachzukommen dienen folgende wenigen Bemerkungen: Die Uebersetzungen zu אב הטומאה (je der erste Grad der Unreinheit) und S. 114 ולד הטומאה (zweiter Grad der Unreinheit) sind nicht ganz richtig, s. Baneth zu Pes. I, 6 und N 265[3]*). Zu אבן (S. 3): Die richtige LA. ist wohl אבן הטועים, vergl. Targ. Jer. zu אבן משכית (Lev. 26, 1.) Bei אחד fehlt der Ausdruck עד לאחת (Men. 18 a) = עד לחדא, gar sehr. אחריות (S. 13) heisst nicht „Immobilien“, diese sind נכסים שיש להן אחריות, eig. Güter, die Sicherheit gewähren. איה = ja, fehlt auch hier wie in den früheren Wörterbüchern, s. M. 1893 S. 142. Ungerne vermisse ich auch den Art. אלברכום, s. das. S. 143. Bei אליתא II (S. 19) soll es wohl heissen: Mittel zum Feuer anzünden. Bei אמת (S. 23) fehlt der Ausdr. באמת N 66[84]. Zu אסטרוביל (S. 28) vgl. N 112[24]. Bei אפיקומין (S. 34) hätte auch die Erkl. des bab. Talmud (Nachtisch) stehen müssen, da jedenfalls im Ausspruche Samuels im bab. Talmud das Wort so zu verstehen ist (Pes. 119 b). Bei אריוך (S. 39) soll es heissen: „Mar Samuel.“ אשרתא (S. 43) heisst „Bestätigung“ (eines Documentes = הנפק). בבא קמא, מציעא, בתרא wären besser als: „Namen der drei Theile des Traktats Nesikin“ zu bezeichen. בר, Erlaubnis, fehlt. צאן ברזל (S. 61) heisst nicht blos das Gut der „Ehegattin“, s. N 70[53]. ברקי und ברקת (S. 63) heisst nicht „Morgenstern“ sondern „Morgendämmerung“. Bei בת תיהא (das.) ist תיהא jedenfalls von תהא riechen abzuleiten, also etwa: „Rohr (oder Loch) zum Riechen.“ Die Erkl. Lebrechts, wonach ביתר = Castra vetera sei, steht nicht so fest, dass sie in dieses Wörterb. (S. 64) hineingehörte. גבוה 3 (S. 65) ist Attribut Gottes. Bei גְוִיָּה (S. 69) fehlt die Bedeut. von ראש הגויה; ferner bei גוא (das.) der Terminus מִגּוֹ im Talmud. Zu גמזית (S. 77) vgl. Baneth zu Pes. IV, 8; zu גימון (das.) s. M. 1886 S. 54. גרועה (nach N 334[49] Oase) fehlt. בי דואר ist in Sabbat 19 a ein Amt, das auch Briefe befördert und wird deshalb jetzt im Neuhebr. zur Bez. von „Postamt“ gebraucht. Bei כללא קמא (בתרא) דוקא handelt es sich niemals um eine „Regel“, sondern um den ersten oder letzten Collectiv-Begriff bei כלל ופרט וכלל. Bei דמע, mit Theruma vermischen, hätte II stehen müssen, da es vom Sam. דמע = חלב (Fett) abstammt, im Arab. دمغ lautet und nicht zu דמע Thräne (ar. دمع) gehört. Dass auch דמאי

*) N bezeichnet meinen Commentar zu Sed. Nesikin; M = Magazin für die Wissenschaft des Judenthums.

wahrscheinlich hierher gehört, ist M. 1893 S. 145 bemerkt. דובר, Rücken u. בדובר, rücklings fehlt, s. M. 1893 S. 144. Meine Bemerkungen zu den Artikeln von ח' ab folgen bei der Besprechung des zweiten Teiles. — *D. Hoffmann.*]

HOFF, E., Hebräische Chrestomathie nebst einem Anhange: Kurzgefasste hebr. Grammatik. I. Tl. Für die Unterklassen der Mittelschulen. Wien, M. Perles, 1898. 28 u. 148 S. M. 1,20.

HORODETZKY, S. A., הגרן, „Abhandlungen über die Wissenschaft des Judenthums". I. Buch. Berditschew, Selbstverlag, 1898. 102 u. 36. S.

[Ohne ein orientierendes Wort über Ziel und Plan seines Unternehmens, legt uns N. eine Sammlung von Aufsätzen verschiedener Autoren und verschiedenen Inhalts vor, und nur die Bezeichnung „I. Buch" lässt vermuten, dass noch etwas folgen soll. Der uns vorliegende Band enthält: Horodezky, S. A., רבינו משה איסרלש (רמ"א) שיטתו והלך נפשו; Sachs, Senior, שיורי ברכה (mitgeteilt von S. J. Halberstam); Lewinstein, J., תולדות מהר"ם מלובלין, mit Nachträgen des Herausgebers u. d. T. המהר"ם והלך נפשו; Lauterbach, S., שמות החכמים וכנויהם; Bacher, W., פירושים והגהות לדברי התלמוד והמדרש; Kaufmann, D., דברי ימי חיי ר' הירש הענא ושתי תשובות ר' דוד אופנהיים אדותיו; Harkavy, A., לקוטים מרב סעדיה גאון; Bacher, W., הערות והגהות לליקוטים מספר השרשים אשר לר' יונה (zu Luzzatto in כרם חמד V, 34 ff.); Horodezky, S. A., הרש"ל והקבלה; ders., תפלה eine unbedeutende Spielerei, „gedichtet" von Naftali Katz; Kohn, Josef, דור ישרים (Biographisches über Abraham Chajim aus Opto, Rabbiner zu Wien; st. 1623). Wir haben auf die wertvollen Beiträge zur Geschichte talmudischer Autoritäten, die H. geliefert, wiederholt hingewiesen (ZfHB. I, 36, 163); in den vorliegenden Arbeiten behält er seine frühere Weise bei, nur zeigt er mehr Gewandtheit in der Zusammenfassung des Stoffes. — Zu מחובר ומפורד (S. 33) vergl. Brody, Studien I, 13. — Die von Kaufmann edierten Responsen Oppenheimer's sind der Sammlung נשאל דוד, ms. des Berl. Rabbinerseminars, entnommen.]

— — רבינו משה איסרלש (רמ"א), „Rabbi Moses Isserls genannt Rema, seine Biographie und Psychologie (!)". Berditschew 1897. 2 Bl. u. 29 S.

[SA. aus der Sammlung הגרן; s. d.]

KUTNA, A., קונטרס וכתורה יעשה, Paks 1897. 40 S.

[Verf. beleuchtet in gründlicher Darstellung den Standpunkt der Halacha bezügl. der durch die kirchenpolitischen Gesetze in Ungarn geschaffenen und möglichen eherechtlichen Fragen. — *Blgrd.*]

LIBOWITZ, N. S., תשובה שניה, Streitschrift gegen W. Schor. New-York 1898. 16 S. 12⁰.

[Wir können die Art, wie hier polemisiert wird, in der hebr. Literatur nur bedauern, wenn auch die Polemik Lamprecht-Delbrück-Harden ebenfalls in diesen Ton verfallen ist. —]

RAPAPORT-HARTSTEIN, M., תולדות הרמב"ן, Lebn und Wirken Moses b. Nachmans. Krakau 1898 (Verlag des Verf.: S. a. Ujhely, Ungarn), 44 S.

[Nach den Verunglimpfungen, die Nachmanides von einem Rabbiner sich hat gefallen lassen müssen (Winter und Wünsche, II, 425), thut es wohl eine Arbeit zu lesen, die den grossen Meister nach Verdienst zu würdigen sucht. Verf. hat nicht viel Neues vorzubringen, aber er sammelt, sichtet und ordnet das zum grossen Teil bekannte Material und verarbeitet es zu einem Ganzen. Das ist ein verdienstliches Unternehmen. Dass dem Verf. manchmal, vielleicht aus Mangel an Büchern, auch ein Irrtum unterlaufen konnte, ist begreiflich. Die Bemerkungen Kaufmann's, wie die Nachträge Halberstam's, haben nicht Alles berichtigt. Zu S. 3 Anm. 1, wie über die Aussprache (Gerondi od. Girondi) vergl. Schiller-Szinessy, Catal. Cambridge p. 166 Anm. 1. — Nach Anm. 2 das. soll Steinschneider, Cat. Bodl., 1194 als Geburtsjahr Nachmanides' annehmen; wahr ist, dass Steinschneider im Catal. sowohl, wie Hebr. Bibl. I, 34 gegen diese Annahme schreibt. Wir haben Grund zu vermuten, dass Verf. den Catal. Bodl. nicht selbst benutzt hat; den Artikel in der Hebr. Bibl. hat er sicher nicht gesehen, und so bleibt Nachm. ein Kenner auch des Arabischen (S. 4), so bleibt auch Levi b. Gerson ein Enkel Nachmanides' (S. 15). Zu S. 4 Anm. 11 vergl. Chaim Michel's noch nicht genügend gewürdigtes Werk אור החיים (Frankfurt a. M., Kauffmann, 1891) p. 553. S. 12 führt R. den Verf. des ספר התרומות als הספרדי an, obschon ihn das Fragezeichen Kaufmann's zum Nachdenken hätte veranlassen sollen. Dass ספרדי richtig ist, hat schon Zunz, Ztschr. S. 157, nachgewiesen. Von den zahlreichen Compositionen Nachms'. kennt Verf. nur eine, die er (S. 21) abdruckt; vergl. Zunz, Lg. S. 478. Ein Satz, wie אבל חכמת רבינו היא מקבלה מפי אליהו התשבי אשר שלחו אלהים להורות אותו (S. 19) gehört nicht in eine wissenschaftliche Arbeit von anno 1898. Aber diese und ähnliche Mängel (Verf. ist z. B. unbekannt geblieben, dass Berliner die Rede Nachmanides veröffentlicht hat) würden wir dem Verf. verzeihen. Was wir ihm nicht verzeihen können ist, dass er (S. 10 Anm. 21) als ein Gedicht über den More einige sinnlose Verse und Halbverse aus dem Gedichte לעתיקים כראי חזקים giebt, u. zw. so, wie sie Grätz (Blumenlese S. 155) abdruckt, der die Halbverse nebeneinander statt untereinander gelesen hat! Als Quelle giebt Verf. den אוצר נחמד an. Hier ist eines von beiden möglich: entweder hat das Gedicht das Unglück, von Zweien (Grätz u. Verf.) in gleicher Weise falsch gelesen worden zu sein, oder hat Verf. (was wir aber nicht annehmen wollen) die „Blumenlese" benutzt und sich an den Dornen gestochen! — Anerkennen müssen wir, dass R. alles benutzt hat, was ihm zugänglich war, und dass er sich seinem Gegenstande mit Wärme hingegeben hat.]

SOFER, JOSEF, ילקוט סופר, Sammlung midraschischer Aussprüche zum Pentateuch. III Bd.: Leviticus. Derecske (Ungarn) 1898. fl. 0,80.

STEINBERG, J., משפט האורים, Neues hebräisch-deutsch-russisches Lexicon zum Urtexte des alten Testaments, sprachlich und sachlich bearbeitet. 2. Aufl. Wilna, Romm, 1897. VIII und 864 S. R. 5. —

[Aus Russland wird uns ein Wörterbuch geboten, das den Wettlauf mit den Werken, die „deutscher Fleiss" und „deutsche Gelehrsamkeit" hervorgebracht, ruhig aufnehmen kann. Das Steinberg'sche Lexicon ist kein Neuling. Lange schon ist das Buch in der russischen Ausgabe ein vielbenutztes Handbuch derjenigen, die des Russischen mächtig

sind. Aber die vorliegende hebräische Bearbeitung wird es erst in einen weitern Kreis von Freunden des Hebräischen einführen. In der Anordnung des Stoffes verfährt St. ziemlich genau so, wie Gesenius, nur hat er das Aramäische und Chaldäische nicht gesondert. Die verwandten Stämme in den orientalischen Sprachen sind nur selten angegeben, dafür aber sind die verwandten hebräischen Stämme, nach dem Gesetze der Erweiterung, dem Verf. das Wort spricht, mehr als sonst in einem Wörterbuch berücksichtigt. Auch die öftern Hinweise auf targumische und talmudische Stellen gewährt dem Steinberg-schen Werke einen Vorzug vor andern Werken seiner Art. Besonderes Gewicht ist auch auf die Erklärung der nomina propria, ihre etymologische Entwickelung, ihre Bedeutung und die Geschichte ihrer Träger gelegt. Die Zahl exegetischer Bemerkungen, die Verf. giebt, ist eine beträchtliche. Zum Beispiel diene die Erklärung von Prov. 29, 21 (s. v. מנון): מבקש מנה משלחן אחרים (מנון von מנה wie חזון von חזה). Etwa 500 Worte, in deren Erklärung Verf. mit seinen Vorgängern nicht übereinstimmt, sind p. VII zusammengestellt; die Auffassung des Verf. ist von Mandelkern in dessen Concordanz oft berücksichtigt. In ברית (Jes. 42, 6), das Verf. auch nicht befriedigend erklärt, vermuten wir eine Wurzel ברה = leuchten (vergl. Ps. 19, 9; Hohel. 6, 10); der Prophet sagt demnach: Ich werde Dich machen zum Lichte der Völker, zur Leuchte der Nationen. — Das Lexicon ist Gelehrten und Laien zu empfehlen.]

— — בעיר וביער, Fabeln, erzählt für Klein und Gross 2. Aufl. Warschau, Tuschija, 1897. 72 S. R. 0,30.

[Vierundachzig Fabeln in fliessendem Hebräisch. Der Text ist vocalisiert. —]

WESSEL, B. A., קונטרס עטרה ליושנה, Ueber Zeit- und Streitfragen. Bonyhád 1897. 24 S.

לבני הנעורים, Erzählungen für die Jugend. Herausgeg. von der Gesellschaft „Tuschija“. Warschau, Tuschija, 1897. à Heft R. 0,4.

[Fünfzehn Nn. dieser Sammlung haben wir ZfHB. II, 74 angezeigt. Jetzt liegen uns vor: 16) *Libuschizki*, A., איש בלי לב, nach dem Englischen; 17) *ders.* הדיג והדגה, nach Puschkin.]

---

b) Judaica.

ASCHKANAZE, M., Tempus loquendi. Ueber die Agada der palästinensischen Amoräer nach der neuesten Darstellung. Strassburg, Engelhardt, 1897. 84 S. M. 2,40.

[Dieser Titel birgt eine Kritik über den zweiten Band von Bacher's Agada der palästinensischen Amoräer (s. ZfHB. II, 104). Wir wollen nicht ungerecht sein: es giebt unter den vielen Bemerkungen auch hie und da eine, die einige Berechtigung hat. Doch glauben wir, dass nach Uebersehen des Ganzen sich auch Verf. fragen wird, ob es nötig war, diese Masse von Kleinkram zu sammeln und zu drucken. —]

AUSCHER, S., Die Geschichte Josefs. Eine Uebersetzung und kritische Behandluug des Midrasch Bereschith rabba Par. 84, 5—22 u. 86, 1—94,3. Teil I. Berlin 1897. 47 S.

[In einer Uebersetzung der Kapp. 84—86 des Bereschith rabba u. einer Anzahl von Fussnoten, die sprachlichen und sachlichen Untersuchungen gewidmet sind und auch die Textkritik des Midrasch berücksichtigen, hat Verf. einen weiteren Beitrag zur wissenschaftl. Behandlung des M. r. geliefert. Zu S. 7 Z. 3 vergl. Brüll's Central-Anz. S. 135. Nach S. 13 Anm. 1 ist der Passus über מגורי = 259 eine Glosse, weil die Rechnung nicht stimmt — hat der Glossator ein anderes Einmaleins gehabt? S. 14. Anm. f) ist zu berichtigen, da der Agadist jedenfalls an Gen. 25, 22 gedacht hat Warum ist nach S. 15 Anm. 2 היה רועה zu streichen? Vergl. S. 16 Anm. 2. — S. 28 Anm. 2 ist wohl eher an den Plural אחד הבורות (Gen. 37,20) zu denken, nach der Regel מעוט רבים שנים — Der zweite Teil der Arbeit wird den Freunden des Midrasch willkommen sein. —]

BAETHGEN, FRDR., Hiob. Deutsch mit kurzen Anmerkungen für Ungelehrte. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1898. XX u. 98 S. M. 1,80.

BAUM, J., Der Universalismus der mosaischen Heilslehre in seiner allgemein ethischen, socialen und culturhistorischen Bedeutung. Frankfurt a. M., Kauffmann, 1897. II. Buch S. 81 - 120, III. Buch S. 1—48. M. 2. —

[Wir haben die ersten zwei Hefte in der ZfHB. II, 138 angezeigt u. unsere Ansicht darüber kundgethan. Das dritte Heft giebt uns keine Veranlassung, unser Urtheil zu ändern.]

BIBLE, THE EVERSLEY. In Paragraphs. Intro. J. W. Mackail. Vol. 1: Genesis-Numbers. London, Macmillan, 1897. 544 S. S5. —

BIBLE, FOR HOME AND SCHOOL. Arranged by Ed. T. Bartlett and John P. Peters. Intro. by F. W. Farrar. Part 2: The Kingdom of all Israel. London, Clarke, 1897. 154 S. S 1. —

BLUDAU, AUG., Die alexandrinische Uebersetzung des Buches Daniel und ihr Verhältnis zum massoretischen Text. Freiburg i. B., Herder, 1897. XII u. 218 S. M. 4,50.

[Biblische Studien. Herausg. von Prof Dr. O. Bardenhewer. II. Bd. 2. u. 3. Heft.]

BORINSKI, K., Ueber poetische Vision und Imagination. Halle, 1897. 8°. 1 Bd.

DUBNOW, S. M., Die jüdische Geschichte· Ein geschichtsphilosophischer Versuch. Autorisirte Uebersetzung aus dem Russischen von J. F. Berlin, Calvary & Co., 1898. VII u. 89 S. M. 1,50.

[Ein Bibeltext in der Hand des Predigers, ist die Geschichte oft in der Hand des Historikers; wie jener, so sucht auch dieser seine Gedanken und Ansichten, sein Wünschen und Hoffen in den Text hineinzulegen oder aus ihm herauszulesen. Und je geistvoller er seine Deutungskunst übt, desto eher darf er auf die Anerkennung selbst der-

jenigen rechnen, die nicht seiner Ansicht sind und vielleicht deshalb auch in dem Texte etwas anderes zu finden glauben, als er. Auch Dubnow ist ein Geschichtshomiletiker; er weiss die historischen Facta als Zeugen anzurufen für Ideen, für die nicht jeder in der Geschichte eine Bestätigung finden wird, z. B. die Grundlage seines Buches, die Missionsidee, die wir, wie viele Andere, leugnen, jedenfalls in der Form leugnen, in der sie aus der christlichen Predigt in das Judentum eingeschmuggelt wurde. Aber Dubnow schreibt mit Geist und Herz, er legt seine ganze Seele hinein in „die Seele der jüdischen Geschichte", die er uns „vor Augen führen will", und darum zieht er uns an, und darum wollen wir ihm gerne unsere Anerkennung zollen. Verf. unterscheidet in der jüdischen Geschichte drei „Grundformationen", die ihren drei ersten Perioden (der biblischen, der des zweiten Tempels und der talmudischen) entsprechen; die ihnen folgenden Perioden (die gaonäische, die rabbinisch-philosophische, die rabbinisch-mystische und die moderne Aufklärungsperiode) sind nur verschiedene Kombinationen dieser drei Grundformationen mit einigen neuen Aufschichtungen. Die ersten drei Perioden enthalten die Erzählung von dem Volke als Religionslehrer; die vier letzten, die Erzählung von dem Volke als Denker, Stoiker und Dulder. Die Juden waren und blieben eine „geistige Nation"; was sie zu einer solchen zusammenschloss, war im Altertum die dreifache Kraft der Staats-, Rassen- und Religionseinheit, später das religiöse Bewusstsein, zuletzt (d. h. bis auf unsere Tage) das geschichtliche Bewusstsein. Der spätere Ausbau der Religion, von Esra angefangen, sollte nur den Fortbestand dieser nationalen Einheit sichern. Diese Grundideen werden nicht in allen Kreisen ohne Weiteres acceptiert werden, am allerwenigsten im Kreise der Protestrabbiner, der „deutschnationalen Bekenner des jüdischen Glaubens", die rundweg erklären: „eine jüdische Nation giebt es nicht." Der Zusammenhang der Dinge kann uns nicht immer zusagen, so der Anschluss der Cultur-Verhältnisse der Juden in Deutschland und Nordfrankreich im XII. u. XIII. Jahrhundert an die Cultur im arabischen Spanien. Der Rückgang muss dann in den Zeitverhältnissen eine Begründung finden, während thatsächlich die Verhältnisse in den genannten Ländern auch früher nie besser waren. S. 14 Z. 22 (Anm.) ist statt „physische" zu lesen „psychische"; S. 62 Z. 13 v. u. statt „aus Spanien nach Frankreich", „nach Spanien aus Frankreich." —]

ECKSTEIN, A., Geschichte der Juden im ehemaligen Fürstbistum Bamberg, bearbeitet auf Grund von Archivalien, nebst urkundlichen Beilagen. Bamberg, Handelsdruckerei, [1898]. VI, 326 u. II S. M. 5. —

[Wiederum ist ein Stein zum Bau einer Geschichte der Juden in Deutschland geliefert, und zwar ein Eckstein hierzu. Es ist dem Verf. gelungen, die Geschichte der Juden im Fürstbistum Bamberg bis in seine Einzelheiten zu beleuchten, was hauptsächlich auf Grund zahlreicher vorhandener Archivalien, die mit eingehender Kritik benutzt wurden, möglich war. Was dieses Buch von vielen ähnlichen Arbeiten unterscheidet, ist das tiefere Eindringen in die Veranlassung von Erscheinungen im Leben der jüdischen Gemeinde Bambergs und ihre Folgen. An die Führer und Leiter der Gemeinde Bamberg tritt Verf. mit objektivem Urteil heran, ohne ihnen ungerecht zu werden. Die Rabbinen werden, vielfach freilich nicht ganz zutreffend, ihrem Wirken und ihrem Wissen nach beurteilt und nicht nur als Thatsachen hingenommen, was

in Stadtgeschichten leider oft genug der Fall ist. Die Cultur- und Rechtsgeschichte der Juden erhält manch' wertvolle Bereicherung, die durch die gelungene technische Anlage des Buches wirksam hervortritt. Dass Verf. sein Thema nicht ganz erschöpft hat, wird er sich selbst kaum verhehlen. Hier einige Beispiele für viele: Im VII. Cap. „Das Rabbinat", S. 160, ist zwischen Samuel ben David Meseritz und Samuel ben **Abraham** Meseritz, dem späteren Rabbiner von Rzezow, nicht streng genug geschieden, so dass Thatsachen des einen vielfach auf den anderen übertragen werden. Dass Moses Broda (S. 169) Rabbiner in Hanau gewesen, geht aus seiner Approbation zu ברית שלום des Pinchas b. Pelta, Frankfurt a. M. 1718, hervor. Er nennt sich dort משה בהר"א ברודא מפראג. אבד"ק הענא ומצ"ם בק"ק מיקמין (!). Wenn S. 170 behauptet wird, dass über Nathan Utiz nichts Näheres bekannt ist, so dürfte folgende Mitteilung nicht überflüssig sein. Neta war der Sohn des R. Chajim Utiz, des Rabbiners von Wotitz in Böhmen. Bevor er nach Bamberg kam, bekleidete er das Rabbinat in Teplitz. S. 175: Juda Katz war eine Berühmtheit auf dem Gebiete des Talmud, es geht dieses aus der Achtung hervor, die ihm Josef Steinhard in seinen Resp. זכרון יוסף p. 42 erweist. Dass Löb Berlin erst 1794 nach Kassel übersiedelt (S. 177, Anm. 3) wird darin seinen Grund haben, dass er Nachfolger des Josef Hess wurde, der 1794 gestorben ist. — *Dr. A. Freimann*]

EMMRICH, L., Das Siegeslied (Exod. Kap. 15), eine Schrifterklärung des Samaritaners Marqah. Nach einer Berliner Handschrift herausgeg., übers. und mit Anmerkungen versehen. Teil I. Berlin 1897. 51 S.

[Die wissenschaftliche Erforschung des Midrasch ist nur auf Grund einer eingehenden Kenntnis des orientalischen Sagenkreises möglich. Von diesem Standpunkt betrachtet, hat die Veröffentlichung der „Schrifterklärung des Samaritaners Marqah", seine Auslegung des „Siegesliedes", für uns mehr als bloss philologisches Interesse. Inwiefern die Ausführungen Marqah's Berührungspunkte mit dem Midrasch aufweisen, hat Verf. (S. 17—20) gezeigt; dieses Kapitel könnte noch bereichert werden; so z. B. S. 25 יקירה היא הצורה דעל דמות האלקים, vergl. חביב אדם שנברא בצלם (Aboth III, 18). Auch für die Geschichte des synagogalen Ritus ist die Schrift von Bedeutung, wenn wir mit Verf. annehmen, dass hier „eine für den siebenten Tag des Pessachfestes bestimmte religiöse Betrachtung" vorliegt.]

FELSENTHAL, B., The Beginnings of the Chicago Sinai Congregation. A Contribution to the inner History of American Judaism. Chicago 1898. 74 S.

[Als ein Beitrag zur Geschichte des „Judaismus", was Verf. „as equivalent with Jewish religion and its manifestations" aufgefasst wissen will, ist uns das gut ausgestattete Heft willkommen. Kein anderer hätte uns besser die Entwickelung der „Sinai Congregation" schildern können, als der Mann, der den „jüdischen Reformverein", aus dem die „Congregation" hervorgegangen ist, in's Leben gerufen hat, und der seit ihrem Bestehen auch die Seele der „Congregation" ist. Soll aber die Schrift werbende Kraft haben, was der Abdruck der Felsenthal'schen Schrift „Kol kore bamidbar" (S. 39–74) vermuten lässt, dann ist sie weniger geeignet, uns zu befriedigen. Wir haben es in Deutschland gesehen, was die „Reform" zur Erhaltung des Juden-

tums beigetragen; hat sie in Chicago segensreicher gewirkt und bessere Früchte gezeitigt? —]

GUENZIG, J., Zum Gedächtnis des hebr. Dichters Mordechai Zwi Manne. Podgórze bei Krakau, S. L. Deutscher, 1898. 16 S.

[Vergl. ZfHB. II, 72.]

HOUSE OF ISRAEL: the Scripture Story from the Birth of Isaac to the Death of Jacob. By the Author of „The Wide, Wide World." New ed. London, Nisbet, 1897. 360 S. S2. —

JAHRBUCH für jüdische Geschichte und Literatur. Herausgegeben vom Verbande der Vereine für jüd. Gesch. u. Lit. in Deutschland. Berlin, Alb. Katz, 1898. 2 Bl. u. 331 S. M. 3. —

[Einige Aufsätze (wie Kaufmann's „Eine unbekannte messianische Bewegung unter den Juden" (S. 148—161), Berliner's „Die mittelhochdeutsche Sprache unter den Juden" (S. 162—182), Geiger's „Die jüd. Gesellschaft Berlin's im 18. Jahrhundert" (S. 190—215), wo uns die Gesellschaft der Ueberreifen vorgeführt wird, u. A., können jeder Sammlung gemeinverständlicher Abhandlungen über jüdische Geschichte und Literatur bleibenden Wert verleihen; sie behaupten ihre Stellung auch wenn „populär" nicht als synonym mit „unwissenschaftlich" gebraucht wird. Eine „Literarische Jahresrevue", wie sie Karpeles für das „Jahrbuch" ausgearbeitet hat (S. 13—32), ist auch am Platze, nur müsste sie mehr Gewicht legen auf bedeutendere Erscheinungen, Minderwertiges hingegen unberücksichtigt lassen. Mancher Aufsatz hat mit jüdischer Geschichte u. Literatur kaum etwas zu thun. Sogar dort, wo die jüd. Literatur hätte berücksichtigt werden können, ist dies unterblieben. So sind z. B. in Wünsche's umfangreicher Abhandlung „Alexander's Zug nach dem Lebensquell" (S. 109—131) jüdische Quellen kaum mehr als berührt, während doch die ganze Sage von einigen Gelehrten auf solche überhaupt zurückgeführt wird (Zacher, Alex. M. iter ad paradisum, p. 16); das Material für eine Darstellung der Alexandersagen, besonders soweit es im jüd. Schrifttum vorhanden ist, giebt Steinschneider in seinem unübertrefflichen Artikel hierüber (Hebr. Uebers. S. 894—905) an die Hand. Beim Durchlesen des „Jahrbuches" kann man sich nicht des Eindruckes erwehren, als wäre es der Redaction mehr an Namen als an Sachen gelegen. Dies halten wir für einen verhängnissvollen Fehler. Soll das „Jahrbuch" nicht auf dem Niveau der „Jahrbücher des Vereins zur Förderung jüd. Literatur" bleiben, so wird die Redaction sich dazu verstehen müssen, die eingelaufenen Beiträge zu prüfen, ferner zu erwägen, ob sie auch in den Rahmen des Jahrbuches hineinpassen, denn nicht ein jeder Zeitungsartikel von mittelmässigem Wert, auch nicht jeder exegetische Versuch oder jedes der Muse abgerungene Gedicht soll in einem „Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur" verewigt werden. Besser wenig und gut. Der Glanz der Namen darf nicht blenden; die Leistungen sollen massgebend sein.]

KALISCHER, E., Predigten. Berlin, Alb. Katz, 1898. 122 S. M. 1,50.

[Die Sammlung enthält 16 Predigten, in denen wir vergebens nach irgend einem neuen Gedanken Umschau gehalten haben. Denn den Missionsgedanken, der in den meisten dieser Predigten zur Geltung kommt

kann doch nicht füglich als etwas allerneuesten Datums angesehen werden; das ist eine Erfindung, die wohl schon seit einem halben Jahrhundert und darüber die deutsche Predigt beherrscht. Die angegebenen Texte stehen oft mit der Predigt selbst in gar keiner Berührung; vergl. z. B. die Predigt zu שבת חזון (32 ff.). Auch die Sprache ist schmucklos, oft trivial. Nie hat sich uns die Frage, wozu man Predigten druckt, mit grösserer Macht aufgedrängt, als beim Durchblättern des vorliegenden Bändchens. —]

KAYSERLING, M., Ludwig Philippson. Eine Biographie. Mit Porträt und Facsimile. Leipzig, Mendelssohn, 1898. VII u. 344 S. M. 4,50.

[Der bekannte Autor hat seinen früheren unübertroffenen Monographien über M. Mendelsohn, Meisel, die „Jüdischen Frauen" etc. die Biographie Philippson's — „der über ein halbes Jh. auf der Zinne der Zeit stand, und mit der Geschichte der Juden, ihren Kämpfen um die bürgerlichen Rechte und die staatliche Gleichstellung ebensowohl, wie mit der Entwicklungsgeschichte des Judenthums so innig verknüpft ist" — würdig angereiht. Entsprechend seiner Vielseitigkeit behandelt ihn der Autor eingehend, oft etwas überschwänglich, als Dichter, Kanzelredner, als Bibelübersetzer, als Gründer und Redakteur der „Allg. Z. d. J.", als Verfechter der Interessen unterdrückter Juden, als religiösen Streiter und religionswissenschaftlichen Schriftsteller, als Anreger und Schöpfer mannigfacher konfessioneller Institutionen etc. Diese Arbeit bildet auch einen nicht unwichtigen Beitrag zur Geschichte der Juden der neueren Zeit. — *Blgrd.*]

KINGDOM OF JUDAH: the Scripture Story from the Death of Solomon to the Captivity. By the Author of „The Wide, Wide World". New ed. London, Nisbet, 1897. 266 S. S 2.

LEVINSTEIN, G., Die Forderung des Sonntags-Gottesdienstes. Antwort auf das Gutachten des Rabbinats und den Beschluss der Repräsentantenversammlung. s. l. e. a. [Berlin 1898]. 20 S.

[Das Interessanteste an der Broschüre ist der Versuch einer Bauernfängerei, der unbegreiflich wäre ohne die Annahme, dass auf die Dummheit einer jeden Urteils baaren Menge gerechnet wird. Wie schön und überzeugend hört sich doch der Satz an: „Wo ist aber ein Gesetz im traditionellen Judenthum, dass die Bekenner desselben hindert, an einem anderen Tage als Sonnabend aus berufenem Munde das Wort Gottes zu hören?" (S. 4). Aber kurz vorher der verhängnissvolle Satz, in dem Verf. und sein Anhang wünschen, „einen Tag in der Woche zu haben, an dem sie . . . das Gebot der Heiligung des siebenten Tages erfüllen können" (S. 3)! Und dieser Tag kann nicht Sonnabend sein, denn „sollen wir am Sonnabend vom Bureau zum Gottesdienst, dann wieder in's Bureau gehen? Das wäre keine Heiligung, sondern eine Entweihung des Ruhetages" (S. 6) — ergo müssen wir den traditionellen Ruhetag überhaupt über Bord werfen. Diese Laienlogik hat 6000 Unterzeichner ködern können — kein gutes Zeugnis für die Berliner Judenheit. Uebrigens beruht die ganze Schrift auf der Voraussetzung, dass „unsere Religion denn doch zuletzt nicht bloss ein Dienst von Formen ist" und die Sabbathweihe in der Predigt besteht — sollen nicht am Ende in dieser Anschauung die Rabbinen eine Schlange an ihrem eigenen Busen genährt haben? —]

LEWINSKI, A., Rede gehalten an der Bahre des verewigten Herrn William M. Dux am 27. Januar 1898. s. l. e. a. [Hildesheim 1898]. 4 S. 4⁰ (ohne Pagination).

LEWIS, A. S., A Palestinian Syriac Lectionary containing Lessons from the Pentateuch etc. Cambridge, Univ. Press, 1897. 4⁰. S12,6d.

[Studia Sinaitica N. 6.]

MARMIER, G., La Schefèla et la Montagne de Juda, d'après le livre de Josué. Paris, Durlacher, 1897. 20 S.

[SA. aus „Revue des études juives".]

MUELLER, S., Ein Buch für unsere Kinder. Biblische und nachbibl. Geschichten in methodischer Bearbeitung zum Unterricht der isr. Jugend. Stuttgart, Metzlerscher Verlag, 1897. VII u. 307 S. mit einer Karte des alttest. Palästina. M. 1,90.

MUNK, E., Fünfter Bericht der Religionsschule der Gemeinde Adass Jisroel . . . Königsberg 1898. 16 S.

[Voran geht: Munk, E., Vertrautheit mit dem Pentateuch.]

OLD TESTAMENT COMMENTARY for English Readers. By various Writers. Ed. by C. J. Ellicot. New ed. Vol. 1. London, Cassell, 1897. 608 S. 4⁰. S4, —.

OTTLEY, R., Aspects of the Old Testament Considered: Bampton Lectures, 1897. London, Longnaus, 1897. 268 S. S 16: —

PFEIFER, S., Kulturgeschichtliche Bilder aus dem jüdischen Gemeindeleben zu Reckendorf. Nach Aufzeichnungen zusammengestellt. Bamberg, Handelsdruckerei, [1898]. 4 Bl. u. 152 S. Gebd. M. 3. —

[Die Arbeit selbst hat wenig wissenschaftlichen Wert, wohl aber werden die ihr zugrunde liegenden „Aufzeichnungen" dem Historiker willkommen sein. Schade nur, dass Verf. nicht sagt, von wem diese Aufzeichnungen herrühren und in wessen Besitz sie sich befinden. Fünf Anhänge enthalten urkundliches Material, dessen Veröffentlichung ebenfalls dankenswert ist.]

PUBLICATIONS OF THE GRATZ COLLEGE. I. Philadelphia, publ. by the College, 1897. IX u. 204 S.

[Zum ersten Mal seit seinem Bestehen erscheint das „Gratz College" mit einem stattlichen Band vor die Oeffentlichkeit, der neben einem „Memoir of Hyman Gratz" aus der Feder des Präsidenten, Moses A. Dropsie, und geschäftlichen Mitteilungen („President's Report, S. 1—48, ebenfalls von Dropsie) eine Anzahl grösserer wissenschaftlicher Aufsätze enthält. Diese sind: Morais, Sab., Italian Jewish Literature (S. 49—74); Jastrow, M., The History and the Future of the Text of the Talmud (S. 75—103); Friedenwald, A., Jewish Physicians and the Contributions of the Jews to the Science of Medicine (S. 105 — 165); Kohler, K., The Psalms and their Place in the Liturgy (S. 167—204) — alles Vorträge, die im College gehalten wurden. Es

ist zu wünschen, dass das College nicht bei diesem ersten Versuch stehen bleibt. —]

PULPIT COMMENTARY. Ed. by H. D. M. Spence and J. S. Exell. Psalms: Exposition by G. Rawlinson, Homiletics by E. R. Conder and W. Clarkson. Homilies by various Authors. Vol. 2. New ed. London, Paul, 1897. 450 S. S 6. —

— — dass. Vol. 3. 432 S. S6. —

RENAULT, E., L' Expulsion des Juifs, ou le Testament de Roschiler. Paris, Pierret, 1897. 286 S. Fr. 3,50.

SCHULZ, ALPH., De psalmis gradualibus. Commentatio theologica. Münster, Aschendorff, 1897. 62 S. M. 1,50.

STEIN, MAXM., Die Zionistenfrage. Berlin, Cronbach, 1898. 28 S.

[In der nächsten Nr. bringen wir eine Besprechung einiger Schriften über den Zionismus, die uns in der letzten Zeit zugegangen sind. Bei dieser Gelegenheit kommen wir auch auf die Stein'sche Schrift zurück.]

STOKOE, T. H., Old Testament History for Schools. Part 3: From the Disruption to the Return from Captivity. Maps. London, Frowde, 1897. 282 S. 12⁰. S2,6d.

STOSCH, G., Alttestamentliche Studien. 3 Tl.: Vom Sinai zum Nebo. Gütersloh, Bertelsmann, 1898. III u. 209 S. M. 2 —.

SZENTIRÁS, Kiadja az IMIT. Elsö kötet. A Tóra. Mózes öt könyve. (Die heilige Schrift. Herausgeg. vom Ungar.-Isr.-Literaturverein. Erster Band. Die fünf Bücher Moses.) Budapest, R. Lampel (Wodianer u. Söhne), 1898. 4 Bl. und 410 S. Fl. 1.—

[Die erste ungarische Bibelübersetzung — vorerst nur die des Pentateuch's — gibt der israel.-ung. Literaturverein. Einer beinahe 50-jährigen Gährung hatte es bedurft, bis der von Leopold Löw im Jahre 1847 angeregte und im Laufe der Zeit oft aufgeworfene Plan, der ung. Judenheit eine gute Uebersetzung der Bibel in die Hand zu geben, verwirklicht werden konntn. Die vorhandenen Uebersetzungen von Ladislaus Báthory (gest. 1456), Joh. Sylvester Erdösi (1543), Heltai, Gaspar Károlyi (1530) und Georg Káldi (1625) haben heute selbstverständlich nur noch für den Literaturhistoriker und Sprachforscher einen Wert, wiewol die letztere revidiert und verbessert (zum drittenmale von Tárkányi, Eger 1865) bei den ung. Katholiken, die des Károlyi bei den Protestanten noch immer im Gebrauche ist. Von jüdischer Seite wurde der Pentateuch von Mór. Ballagi u. H. Deutsch übersetzt, doch schleppen diese auch noch die Archaismen der ung. Sprache mit sich und gewähren der subjectiven Auffassung des Textes einen zu freien Spielraum. Unsere Uebersetzung stammt von B. Bernstein, Rabbiner in Steinamanger her, gesichtet, geglättet, gefeilt und revidiert von den Drr. Bacher, Bánóczi, Blau u. Krausz. Wie in einer Münzprägestätte jedem Metallstückchen die rechte Rundung gegeben und der rechte Stempel aufgedrückt wird, so entspricht hier dem Urtexte immer das alleinzutreffende Wort. Der biblische Archaismus, der ja von der Bibel nicht loszulösen ist, ist hier nicht nur mit modernem Geiste glücklich vereinigt, sondern die Uebertragung entspricht auch den Anforderungen,

die R. Jehuda (Kiddušin 49a) an eine Uebersetzung stellt: „Wer einen Vers nach seiner äusseren Form wiedergibt, der erdichtet, wer hinzufügt ist ein Blasphemist.“ Die Approbation der Aquila'schen Uebersetzung seitens R. Elieser's u. R. Josua's: „Anmuth ist ausgegossen über deine Lippen (Ps 45, 3)“ j. Meg. 19 gebührt auch dieser vortrefflichen Uebersetzung mit vollem Rechte. — *Blgrd.*]

THOMAS, C., Geschichte des alten Bundes. Ein Handbuch zum geschichtl. Verständnis des alten Testaments. Besonders für Lehrer. Magdeburg, Bühling, 1897. XII u. 819 S. M. 9. —
[Handbuch der Geschichte des alten und neuen Bundes Bd. I.]

VRAI JUIF-ERRANT, LE, Almanach pour l' année 1898. Dôle, Bernin, 1897. 80 S.

WEYL, AD., Deutschland einst und jetzt. Festrede zur Centenar-Feier am 22. März 1897. Frankfurt a. M., Kauffmann, 1898. 18 S. M. 0,40.

WOLF, BENED., Die Geschichte des Propheten Jona. Nach einer Karschunischen Handschrift der kgl. Bibliothek zu Berlin. Ein Beitrag zur Jona-Exegese. Berlin, Poppelauer, 1897. 54 u. XIV S. M. 2. —

[Im Anschluss an den bibl. Bericht giebt der anonyme Verf., dessen Identität mit dem Ananjesus bei Assemani (Bibl. or. II, 425) W. vermutet aber nicht genügend begründet, eine Geschichte Jonas', die in ihrem Verfasser einen feinen Psychologen vermuten lässt. In einer ausführlichen Einleitung, in der eine Kapiteleinteilung vermisst wird, versucht der Herausgeber, neben den psychologischen auch die exegetischen Momente in der Darstellung des Verf. hervorzuheben und auf die Berührungspunkte mit älteren jüdischen u. christl. Vertretern der homiletischen Exegese hinzuweisen, wobei er mit Geschick vorgeht und grosse Belesenheit an den Tag legt. —]

Kataloge.

Als Katalog No. 25 versendet **J. Kauffmann** in Frankfurt a. M. ein „Verzeichnis wertvoller Hebräischer Handschriften“, das auf 25 S. 8⁰ von 241 Manuscripten Kunde giebt, die zumeist verhältnismässig jung sind, aber immerhin verdienen, gekannt zu werden. Die Kabbala ist stark vertreten. Einiges (wie No. 34, 37, 53, 57, 79 u. A.) ist wertvoll. Die Beschreibung ist zu kurz und nicht immer ausreichend, so No. 79, in der wir die Pessach-Hagada nach Ritus Jemen (oft gedruckt und doch „zum ersten Mal“ als Dissertation von Greenberg, London 1896!) vermuten.

M. W. Kaufmann in Leipzig bringt einen „Katalog III“ zur Versendung, der einen Nachtrag zu „Bibliotheca Hebraica et Judaica I“ bildet, nicht ganz correct ist und 772 Nn. verzeichnet.

Ebenso geht uns von **A. J. Hofmann** in Frankfurt a. M. ein „Katalog No. 3“ zu, der 2656 Nn. Hebraica und Judaica zählt. Ein Register, das die Nn. nach Themata ordnet, wird den Benützern willkommen sein. Auch dieser Katalog ist nicht fehlerfrei.

II. ABTEILUNG.

Christliche Hebraisten.

Von **Moritz Steinschneider.**

(Fortsetzung.)

215. Hebenstreit, Joh. Chr.: Expositio acad. astronomica, 4 s. l. e. a. [Lips. cir. 1743]. Enthält die Vorr. von *David Gans*, נחמד ונעים, und findet sich mit diesem zusammen gebunden. Cat. Bodl. p. 1033. Fürst nur I, 317 unter Gans: „hat Prof. H. in Leipzig dem Werke beidrucken lassen: Jesnitz 1743“ etc.

216. Hedmann, Cl., Resp., s. Lund.

217. Hellmann, Laur., Resp., s. unter Olaus Celsius: Maimonides.

218. Helman, Andr., Resp., s. unter Schulten.

219. Helner, Sam., Resp., s. unter W. Keller.

220. Helvicus (Helwich oder Helwig), Chrph. (gest. 1617, im 36. Lebensj., eigentlich ein Pädagoge, s. Deutsche Biogr. XI, 717), Herausgeber der „Jüdischen Historien“ aus dem מעשה בוך (1611, 1617, s. Hoffmann's Catalog der Michael'schen Bücher n. 1750a, Wolf II p. 1360 n. 395, bei Fürst I, 378 zweimal mit verschiedenem Titel), Verf. einer hebr. Dissert. (Wolf II p. 1292), behandelte die chaldäischen Bibelparaphrasen (Tract. histor. et theolog. de Chald. Paraphr. 1612 etc.; Catal. Bodl. p. 1038); s. auch Handb. S. 61 und Zusätze.

Henricus Bates, s. N. 26.

221. Hepburn, Jo. Bonaventura, ein schottischer Gelehrter (gest. 1626), übersetzte (nach Th. Dempsterus, Historia eccles. Scot., Bonon. 1627, p. 367) eine solche Anzahl hebräischer Schriften, dass man kaum die Vollständigkeit aller Einzelheiten annehmen darf. Da Dempster nur latein. Titel giebt, deren Identification mit bekannten hebräischen Schriften nicht überall sicher ist, so wage ich vorläufig keine Anordnung nach dem bisherigen System, füge aber zu Dempster's Aufzählung eine fortlaufende Ziffer und in einzelnen Fällen den conjecturirten hebr. Titel, oder eine Hinweisung auf eine Quelle, ohne Paranthese.

1. De mysticis numeris von *Abr. ibn Esra* (in welchem Buche?).

2. De septemplici modo interpretandi S. scripturam; ist aus dess. Einleitung zum Pentateuchcomm. 3. Canticum *Josephi* Hyssopaei (*Esobi*), קערת כסף. 4. Sefer Kacubala (so für הקבלה von *Abraham b. David*). 5. Gesta regum Israelis „incerto auctore;" ist דברי מלכות בית דוד von *Abraham b. David* 6. Variae rabbinorum Epistolae; ob etwa aus אגרות הרמב״ם? 7. Comment. R. Quinhi (so, für *David Kimchi*) in Psalt. 8. Simmus Tehillim; שמוש תהלים. — Die folgg. Sachen übersetzte er als Mönch. — 9. Sefer Jezira, ס׳ יצירה. 10. Historia Judithae מעשה יהודית, s. Cat. Bodl. p. 607 n. 3871. 11. R. Selomonis (!) fil. Atar et R. Js. Leonis; ist offenbar מעשיות, Catal. Bodl. p. 607 n. 3871. 12. Comm. in Decalog., ob von *Abr. ibn Esra*? 13. Libellus de obitu Aronis et Mosis; פטירת משה, פטירת אהרן. 14. Chronica Mos. legislatoris; דברי הימים של משה. 15. Liber *Tobia*. 16. *Eldad*. 17. Parab. Sendab. משלי סנדבאר. 18. Proverbia lib. (!) discipulorum; das Wort lib. ist eine falsche Auflösung von L, d. h. 50, also משלי אנשים חכמים aus *Jehuda Charisi*; Cat. Bodl. p. 1312, Hb. XVI, 116. 19. Lib. *Henoch*. 20 Saare ha-Zedek שערי הצדק, ob *Josef Gikatilia*? oder אגרת הקדש von *Moses Nachmanides*?

222. Hilpertus, Jo., übersetzt latein. *Mos. Maimonides* הלכות תשובה 4. Helmst. 1651. (Wolf I p. 841, nicht bei Fürst I, 394 unter H.)

223. Hinckelmann, Abr. (geb. 2. Mai 1652, starb in Hamburg 11. Febr. 1695 Nouv. Biogr. gener. XXIV, 706, fehlt in Deutsch. Biogr. XII, 438) übersetzt latein. *Mischna* Tr. Bikkurim; Wolf (IV p. 323) besass das ms., welches also jetzt in Hamburg sein müsste, aber nicht in meinem Catalog der hebr. mss. vorkommt, vielleicht bei den latein. geblieben ist. Wann und wo sein „Phrases et Abbreviaturae rabbinorum communiores" erschienen, giebt Wolf II, 374 nicht an (Handb. S. 63); Fürst I, 394: . . . „Abbreviaturas (sic) s. l. e. a." ist, wie aus anderen Fällen sich ergiebt, eine Täuschung.

224. Hirtius, Jo. Frid., Prof., verf. (?) eine doppelte rhytmische hebr. Uebersetzung des Liedes „Nun komm der Heyden Heiland" (1779); Memoria saecularis tertia Eliae Levitae etc. (1777, Catal. Bodl. p. 1043), übersetzte latein. das 10. Kap. von *Moses Maimonides*, de matrimonio (1746, 1846 bei Köcher 1, 98 ist natürlich Druckfehler). Anderes s. im Handb. S. 63 u. Zusätze, wonach Fürst I, 400 teilweise zu ergänzen und berichtigen ist.

225. Hochsteter, Andreas Adam, Prof. in Tübingen, übersetzte

latein. משנה Tr. Bikkurim (Wolf II, 704; Fürst I, 403: Hochstetter).

226. Holten, Albertus ab: Clavis Rabb. scriptor. *Abarbanel*, 8. Tübingen 1675. (Wolf IV p. 877, fehlt bei Fürst I, 406.)

227. Hommelius, Car. Ferd.: Biblioteca juris Rabbinica et Saracenorum Arabica. 8 Baruthi 1762. [Ein bei Fürst I, 406 fehlendes, allerdings jämmerliches Schriftchen; H. B. XIX, 42].

Honorius, Monachus, s. n. 27.

228. Hottinger, Jo. Henr., Prof. in Heidelberg, geb. 10. März 1620, ertrank 5. Juni 1667 (Cat. Bodl. p. 1038; Handb. S. 65 und Zusätze); ein Elenchus tractatuum etc, in Cippi, ed. 1662; bei Fürst I, 414: „Elenchum.... Seinen Cippae . . . "; s. auch Catal. impr. libror. Bibl. Bodl. II, 350; Deutsche Biogr. XIII, 192): 1. Juris Hebr. Leges 261 etc ductu. R. [*Ahron*] *Levi* etc. (1655 u. 1745; bei Fürst unter Jo. H., hier n. 229). 2. Promptuarium sive Bibliotheca orient. (1658, s. Kayserling, Rev. des Et. J. XX, 265). 3. Cippi hebr. 1659, 1662 u. 1767, enthält *Uri b. Simon*, יחוס האבות mit latein. Uebersetzung (Cat. Bodl. l. c. lies ad annum 1659). 4. De usu scriptorum Hebr. in N. T. (1701). — [*Abravanel's* Comm. zu Daniel, Zürich 1647, bei Fürst, steht nicht im Elenchus, auch bei Fürst selbst nicht S. 13 unter Abravanel, mit Recht].

229. Hottinger, Jo. Henr. ex Henr. nepos, Discursus *Gemaricus* de incestu, hebr. latein. (1704, Catal. Bodl. p. 1048). Er übersetzte den Tract. Chagiga des *Talmud* (Wolf II, 706).

230. Houting, Henr., übersetzt latein. משנה Tract. Rosch ha-Schana und *Moses Maimonides*, Synhedrin (1695 und 1703, bei Surenhus; Catal. Bodl. p. 1048, wonach Fürst I, 415 zu ergänzen ist).

231. Hufnagel (G. F.), Prof., übersetzt ins Deutsche den 1. Gesang von N. H. *Wessely's* Mosaide: שירי תפארת, 1795 (Catal. Bodl. p. 2720 u. Add. zu p. 1049; bei Fürst nicht I, 416 aber III, 509).

232. T. Hugo Insulanus (über welchen ich nichts Näheres notirt habe) leitet latein. Wörter aus hebräischen ab (Ms. Casanat. 211).

233. Huldricus (Huldrich), Jo. Jac., edirt und übersetzt latein. das anon. מעשה ישו (1705, Catal. Bodl. p. 1049).

234. Hulsius, Ant. (gest. 1685, Zunz, z. G. S. 12): 1. ריב ה' עם יהודה Theologia judaica, seu Versio et Comm. ad lib. Pulvis aromatarii (אבקת רוכל) qui tribuitur R. *Machir* [lib. 1 de Messia]; cum Append. .. recapitulatio lib. Fontes salutis (מעייני הישועה)

[*Isak*] *Abarbanelis* cum Versione et Comm. (1653, Catal. Bodl. p. 1049). 2. Disputatio epistolaris *hebr*. (de gloria templi) inter A. H. et *Jacob Abendanah*, addita versione latina (1669 und 1683). — S. auch Handb. S. 66; Fürst I, 416 mehrfach zu berichtigen und ergänzen.

235. Husen, Franc. ab, übersetzt latein. *Isak Abarvanel's* Comm. zu Hosea und desselben Prooemium zum Comm. über die 12 kleinen Propheten (1676, vollständiger 1686, Catal. Bodl. p. 1050, zu berichtigen Fürst I, 418).

236. Hyde od. Heydius, Thom., Prof. des Hebr. und Arab. in Oxford und Oberbibliothecar der Bodleiana (gest. 1703, Zunz, z. G. 13), als welcher er die 1. Ausg. des Catalogs der gedruckten Bücher 1674 veranstaltete. Seine Schrift De ludis Orientalibus enthält das dem *Abraham ibn Esra* beigelegte מעדני מלך [welches ich dem Jehuda Modena vindicirt habe] und das Gedicht des *Bon Senior* mit latein. Uebersetzung (1694 etc.); er übersetzte auch *Abraham Farissol's* אגרת ארחות עולם (1691 etc.; Catal. Bodl p. 1050, wonach Fürst I, 419 zu berichtigen und ergänzen ist).

(Fortsetzung folgt.)

Die hebräischen Druckereien zu Karlsruhe i. B. und ihre Drucke.

Mit Benutzung der Akten des Grossh. General-Landes-Archiv in Karlsruhe,

beschrieben von Dr. **Ed. Biberfeld.**

(Schluss.)

Anlage II.

Nachricht von einer neuen Ausgabe der heiligen Schrift alten Testaments im Grundtext.

In Absicht auf das gemeine Beste sowohl der ganzen Christenheit als zum Behuf der Judenschaft hat sich Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Marggraven zu Baden-Durlach hofbuchhändler Michael Macklot zu Carlsruhe zur Verherrlichung des Nahmens Gottes und seines Wortes auf Erden, entschlossen, eine ganz neue, äusserst prächtig und vollkommenste Ausgabe der heil. Schrift alten Testaments in ihrer Grund- oder Originalsprache nehmlich der hebräischen, unter dem Beystande des Allmächtigen drucken zu lassen und herauszugeben. Zu dieser Herausgabe veranlassten ihn, die der ganzen gelehrten Welt schon längst bekante beyde hebräische Codices alten Testaments, welche das hf. Hauss Baden Durlach als zwei unschätzbare grosse Schätze; welche in

der hochf. Baden Durlach'schen grossen Bibliothek zu Basel verwahrlich aufbehalten werden; davon der eine, kostbare u. grösste, von unendlichen Zeiten herrührt; von Weyl. Kayysserl. Majestät Maximilian höchstseligen Andenkens an den grossen gelehrten Reuchlin geschenkt worden; durch diesen an das hf. Hauss Baden Durlach gekommen; vor welchen diesem Hauss ehedem bereits fl. 30000 geboten worden, der mit der äussersten genauigkeit und grössten Schönheit auf Pergament, von der Grösse eines real Bogens, geschrieben ist; und von dem viele Gelehrten behaupten wollen, dass er noch von der Maccabäer Zeiten herrühren solle. — Der Andere aber, wie er selbst angibt, im 13. Jahrh. aber in kleinerem format auf Pergament, doch mit eben der berühmten Genauigkeit geschrieben ist. — Sr. Hf. Dl. den regierenden Marggr. zu Baden Durlach, dem glücklichen Besitzer dieser beyden Schäze, machte er dero hofbuchhändler Macklott dieses sein Vorhaben nicht allein in Unterthänigkeit bekannt, sondern bat zugleich, ihme zu obigen Vorhaben den Gebrauch dieser beiden Codicum in Gnaden zu erlauben. Dieser grosse und gnädige Fürst haben ihme Macklott denn nicht allein dieses Gesuch gnädigst bewilligt, sondern nach seinem Willen diese berühmte unschätzbare Codices in die Hände einer würdigen, der hebräischen Sprache völlig mächtigen und zu diesem Ende zusammengetretenen Gesellschaft gelehrter Männer in Carlsruhe übergeben lassen. — Diese Gesellschaft würdiger Gelehrten wird sich mit Zuziehung eines gelehrten jüdischen Rabbiner die möglichste Mühe geben mit der äussersten Genauigkeit alle bisher durch den Druck bekannt gewordene Ausgaben der heil. Schrift in der Grundsprache mit diesen Codicibus zusammen und gegen einander zu halten u. nach der schärfsten Critik zu beurtheilen. So wie dieses geschiehet und ein Bogen nach dem anderen durchgesehen ist, wird der Verleger, der Hofbuchhändler Macklott auch einen Bogen nach dem anderen zum Druck absezen lassen und wenn Dieses geschehen, solchen sodann der Gesellschaft der Gelehrten wieder übergeben. Mit der nehmlichen Genauigkeit wird selbige und jedes einzelne Glied derselben, ihn durchgehen, nach dieser Durchsicht und geschehenen Aenderung, der gefundenen fehler, sol sodann ein Jeder dergleichen Bogen wieder viel mahl abgedruckt und sowohll an die berühmteste christliche Universitäten als an alle jüd. Synagogen in ganz Deutschland und Europa zur Durchsicht versandt werden. Sind sie von daher zurückgekommen und die gezeichneten fehler geändert worden, wird man einen abermals vielmahligen Abdruck des Bogens machen und unter selbigen Teutsch oder Lateinisch Jeden Bogen mit dem Wort Preis Bogen bemerken, abermals versenden, solchen auf den erwehnten Universitäten und Synagogen öffentlich aushängen lassen und als dann, vor jedem sich findenden Fehler einen ducaten Spezies an den Finder bezahlen, dieses wird man solange wiederhohlen, bis jeder Bogen ganz ohne Fehler seye und seine äusserste Vollkommenheit erreicht haben wird. Dieses erst soll ihn zum Abdruck tüchtig machen, dieses ihm aber zugleich einen wahren und wahrhaftigen Vorzug vor allen bisherigen Ausgaben der heil. Schrift in der Grund oder Original Sprache verschaffen.

Damit aber dieser Vorzug desto grösser sey, desto mehr in das Auge falle, wird mann auch den Abdruck selbst durch eine ganz neue, besonders dazu gegossene hebr. Schrift nach Art der dieser Nachricht beygefügten Probe so schön, so prächtig zu machen suchen, als es immer die Kunst erlauben wird. Kunst und Genauigkeit sollen mit einander verknüpft, zum Druck eine ganz neue Presse verferigt, die Farbe zur höchsten Schwärze und Schönheit gerieben, das feinste Holländische oder Englische Schreibpapier darzu genommen keine Kosten gespahret und das Werk auf einen solchen Grad der Vollkommenheit gebracht werden, dass es alles was bisher in und ausser Teutschland gedruckt worden übertreffen soll.

Dieses würklich grosse Unternehmen, welches Kenner noch besser beurtheilen können, desto sicherer zu Stande bringen, weil es ansehenliche Kosten erfordert, wird man den Weg der Unterzeichnung und Vorausbezahlung ergreiffen, und dazu einen Termin von einem ganzen Jahre setzen, nehmlich von Anfang bis Ende des 1760. Jahres, damit auch weit entlegene Liebhaber, denen diese Nachricht später zu Händen komt, noch Theil daran haben können. Man wird aber in dieser Zeit noch unermüdet fortfahren, an dem Werke selbst zu arbeiten, doch aber noch keine Bogen würklich abdrucken lassen.

Zum Format hat man, weil man dieses vor das bequemste gehalten gross octav in quart geschossen gewählt, und wird man, wie oben erwehnt worden, das beste feinste holländische oder englische Schreibpapier dazu nehmen. Damit aber auch die, welchen der kostbare Druck mit dem feinsten Pappier zu theuer fallen möchte, vergnügt werden, wird man auch einen Abdruck auf ganz weisses feines Druckpappier von dem besten Schreibzeug machen lassen. Unter beiden haben sodan die Herren Pränumeranten die Wahl. Wer seine Bibel aber in Octav geschossen haben will, darff es bei der Pränumeration nur melden, man wird also eine Edition in 4° u. eine in 8° machen. Vor ein Exemplar auf ganz feines Schreibpappier zahlt ein Liebhaber einen Ducaten Spezies voraus, vor ein Exemplar der anderen Gattung aber einen halben Louis d'or Spezies voraus, und der so das erste gewählt bei der Auslieferung eben so viel, nehmlich einen Ducaten Spezies, der aber so das andere gewählt einen halben alten Louis d'or Spezies nach. Wegen Porto und denen Entfernungen müssen wir um diese Zahlung in Natura bitten. Wer aber diese Vorausbezahlung versäumt, zahlt hernach vor die erste Sorte 3 Ducaten Spezies, vor die andere aber 1 und einen halben alten Louis d'or Spezies in Natura.

Diese Pränumeration Annahme gütigst zu übernehmen werden alle sowol in- als ausländische Universitäten, geistliche und gelehrte Männer, jüdische Synagogen und Rabbinen auch alle vornehme Buchhandlungen geziemend ersucht und kann diese Uebernehmung nach eines Jedes Art, Stand und Empfindungen des Herzens entweder ohnentgeltlich oder mit Abzug 10%, welche ihnen der Verleger vor ihre Bemühung überlassen will, geschehen. Fänden sich hinlängliche Pränumeranten und der Verleger würde also nach seinem höchsten Wunsch in den Stand gesezt die Kosten bestreiten zu können, wird er auch den sich bei diesem Werk vorgesezten Plan zur höchsten Vollkommenheit bringen und ohne eine Rücksicht auf einen jezigen Gewinn das ganze Werk dahin einleiten, dass es ein Werk mit sogenanten stehen bleibenden Schriften wird. Hierdurch könte es erst zu seiner gänzlichen Vollkommenheit gedeyhen und wan nach 10, 20 und mehreren Jahren sich noch ein Fehler fände, solcher leicht geändert werden. So könte es beynahe, so wie sein Inhalt bis an das Ende der Zeiten dauern und endlich so das vollkommenste und einzigste Werck in seiner Art werden.

Desto eher, desto geschwinder diesen Vorzug erreichen zu können, ruffen wir hiermit alle der hebräischen Sprache verständige, christliche, die Sache Gottes beherzigende Gelehrte, ferner alle Jüdische Rabbinen auf; ja wir bitten sie diesem allmechtigen Wesen die Ehre zu geben ein so vorzüglich herrliches Werck, welches seine Grösse seine Weisheit noch mehr zu verherrlichen noch mehr auszubreiten im Stande ist, welche Kraft desselben eignen Worts ewig bestehen wird, auf alle nur mögliche Art befördern zu helfen, damit es den abgezweckten Grad der höchsten Vollkommenheit um desto sicherer erhält.

Die oben erwehnte christliche Universitäten sowol als die jüdische Synagogen in Teutschland und Europa aber, an welche wir die Correctur eines Jedes Bogens insbesondere übersenden werden, belieben solchen nach der genauesten Durchsicht unter folgender Adresse oder Aufschrift hierher zurück-

zusenden: An die zur neuen hebräischen Originalausgabe der heiligen Schrift zusammengetretene Gesellschafft von Gelehrten in Carlsruhe. Unter der nehmlichen Aufschrift können auch alle Gelehrte ihre critische und andere, die Textesworte selbst betreffende Erinnerungen und Beiträgen einsenden, damit man solche beurtheilen und wieder beurtheilen lassen kann. Damit aber auch bei diesem wichtigen Werck das Publicum in Ansehung der Pränumerationsgelder vollkommenste Sicherheit hat, wollen S. Hchf. Dl. Herr Marggrav von Baden Durlach unter der eigenen Autorität besagte Gelder so wie sie eingehen in Empfang nehmen lassen. Die Herren Pränumeranten und die so Pränumeration annehmen, belieben sich demnach der Ueberschrifft zu bedienen: An das Hf. Marggrävliche Baden Durlachsche geheimde Raths Collegium in Carlsruhe. Dieses höchste Collegium der Baden Durlachschen Lande wird solche Gelder alsdann einem Rechnungscollegio überantworten und also darvor des Herrn Marggraven Hf. Dl. Selbst Gewähr leisten.

Diejenigen Universitäten und Jüdische Synagogen, welchen von uns die Correctur Bögen nicht zugesandt wären, und die solche dennoch zur Durchsicht verlangten, sollten berechtigt seyn unter der Aufschrift der Gelehrten solche durch Briefe zur Durchsicht zu fordern.

Endlich versichern wir noch, dass uns Jede freundschaftliche und liebreiche Erinnerung das ganze Werck in allen seinen Theilen betreffend höchst angenehm sein wird.

Der glorreiche, allmächtige der so sehr kennbar ist, dessen Fülle der Majestät, so wie sein Nahme unaussprechlich, unbegreiflich ist, fördere dieses zur Verehrung seines Namens abzweckende Werck, wenn anders Sterbliche ihn verehren können? Gebenedeyet, gefürchtet und geliebet sey er in Ewigkeit.

Geschrieben Carlsruhe d. 12. Nov. 1759.

Michael Macklott.

Die Nahmen aller Personen werden der Bibel vorangedruckt.[1])

Gedichte Asarja de Rossi's.

Mitgetheilt von Dr. J. Bergmann.

Dass Asarja de Rossi, der grosse Kritiker, sich zuweilen auch als Dichter im Reimen versuchte, ist aus der Zunz'schen Biographie (Kerem Chemed V S. 131 ff.) genügend bekannt. Ausser den sechs Gedichten, die in seinem kritischen Werke Meor Enajim vorkommen, und dem Schlussgedichte zu seinem מצרף לכסף, schrieb er noch ein Schlussgedicht zu Abravanel's gedrucktem מרכבת המשנה (K. Ch. V, S. 133), ein Epitaphium für seinen Sohn Benjamin (S. 134) wie auch eines für sich selbst (S. 136). Ein von ihm verfasstes Sabbatlied wurde in das zu Ferrara 1693 (תנ"ג) gedruckte Gebetbuch סדור מברכה aufgenommen (S. 151) und in der Michel'schen Bibliothek sind handschriftlich Savoyenlieder (שירי סאבויה) vorhanden, die er auf den Tod Margherita's, der Fürstin von Savoyen, im Jahre 1576 (של"ו)

---

[1]) Fasc. 274 (93) Ober-Amt Carlsruhe Bücher. Die Erlaubniss u. d. Privilegium zur Errichtung einer Buchdruckerey in hebräischen Schriften in C. betreffend

gedichtet (K. Ch. VII, S. 122 Note 12. Catal. der Michel'schen Bibl. S. 346). In einer, wahrscheinlich aus Italien stammenden Hs. der Jellinek'schen Bibliothek, die in den Besitz der isr. theol. Lehranstalt zu Wien übergegangen ist, finden sich ebenfalls de Rossi'sche Gedichte vor[1]). Sie umfassen drei 16^0 Blätter dieser Handschrift. Am Schlusse heisst es תמו השירים שעשה ר' עזריה מהאדומים, ebenso nennt sich der Verf. im dritten der unten abgedruckten Gedichte, und das letzte Akrostichon hat die Anfangsbuchstaben עזריה. Die Gedichte sind verschiedenen Inhaltes. Wahrscheinlich bilden die ersten Nn. zusammen eine Beilage zu einem Purimgeschenke an seinen Freund Abraham b. Jehuda Casael (קסאל), die folgenden (N. 3 – 6) drücken die Erbitterung des Dichters über seine Feinde aus. Das aramäische Gedicht kündet den rebellischen Frevlern Bestrafung, den Gottesfürchtigen Auferstehung; das Gedicht No. 8 ist ein ziemlich allgemein gehaltenes Epitaphium für eine Frau, das 9. eine Aufschrift für einen von seinem Schwager Chaim Maseran und dessen Frau Deborah der Synagoge gespendeten Vorhang. Die Anfangsbuchstaben ergeben den Namen der Spender und die 4 Buchstaben des Gottesnamens אהוי. Es folgen zwei Epitaphien für zwei Frauen und ein Gedicht, in dem der Kritiker klagt, dass Maimonides seinen Mischnahcommentar in arabischer Sprache geschrieben, wodurch das richtige Verständnis erschwert ist. Von den zwei folgenden Gedichten ist das erste eine Aufforderung an seinen Gläubiger, eine Schuld zu buchen, die er derzeit nicht bezahlen könne, und das zweite ein warmes, zuweilen schwungvolles Freundschaftsgedicht. Das Schlussgedicht — mit den Anfangsbuchstaben עזריה — ist vielleicht ein Einleitungsgedicht zu einem Werke Isak Abravanel's. Die Gedichte haben verschiedene Metra. Unter den Gedichten sind sogenannte מתהפכים d. h. solche, die umgekehrt

---

[1]) Die Hs. enthält Folgendes: 1) תיקון מדות הנפש von Salomo ibn Gabirol. 2) Gedichte von As. de Rossi. 3) Gedichte von einem gewissen Samuel an Ahron b. Moses ענו. 4) Das kabbalistische Schriftchen אגרת חמודות von Eliah aus Genazzano. 5) Moses Kimchi's מהלך שבילי הדעת. 6) Maimonides' מלות ההגיון. 7) Ein Gedicht von Nachmanides über die 13 Glaubensartikel. 8) Ein — auf dem Titelblatte nicht angegebenes — Epithalamium für den Sohn, in demselben Metrum wie dass vorhergehende, vielleicht von demselben Verfasser. 9) Varia ($3\frac{1}{2}$ Bl.), darunter ein längerer Brief Alexanders vor seinem Tode (aus מוסרי הפלוסופים, ed. Löwenthal p. 51), רפואה לחולי הנופל, לבהרת עינים, למנוע ההריון, לשלשול הדם und eine Erzählung von einem Philosophen, der die Welt und ihre Schöpfung ergründen wollte, und von einem Manne, der in eine kleine Grube das dahingeflossene und dahinfliessende Wasser eines Stromes hineingiessen will, aber belehrt wird, dass beides eben vergeblich sei. 10) הלכות שחיטה ובדיקה לר' מנחם בן יפת הסופר בחרוזים נאים, mit einigen Schreibfehlern; unser Ms. scheint eine Copie des de Rossi'schen Cod. 1183, 4 zu sein, vgl. H. B. IX,48.

gelesen einen ähnlichen oder entgegengesetzten Sinn ergeben[1]). Von Ibn Esra sind — wie mir scheint — zwei solcher Gedichte vorhanden, bei denen aber die Buchstaben — nicht die Worte — umgekehrt gelesen werden müssen und die umgekehrt ganz dasselbe ergeben. Aehnlich ist in ירושלים הבנויה I S. 95 ein — wie man annimmt von Goldberg oder Tarler verfasstes Lobgedicht auf die Chassidim abgedruckt, das, umgekehrt gelesen, ein Pamphlet gegen dieselben ergibt und culturhistorisch wichtig ist.[2])

– – – – – – ⏑ | – – – – – – ⏑

1) בשמחה ובשירים, שלחני לכם, אדוני אוהבכם, בתוך האגרות
לקיים מה שנ־ אמר מפי אבות להזכיר הנסים, ומשלוח מנות:

– – – – ⏑ – – – ⏑ – –

2) אמנם ידיד הוצק בשפתותיך הן רב עדי כל חן לערכו שקר
במענה[3]) לשון אשר נתת לי אוהבך דבק עדי אין חקר
בקי ולא מתחיל בשיר הָראית, לכן רדוף עברי וגם העֲקר[4]).

– – ⏑ – – – ⏑ – – – ⏑

3) נאם הזך[5]) עזריה בן למשה, אשר ממןשפחת האדומים
לאברהם, בנו האיש יהודה, בני קסאל ורבינו רשומים.

מתהפך

– – – ⏑ – – – ⏑ – –

4) הצור צרור צרי וכל ערי מהר שבור שבר עלי שבר
נצור היות ביתו תנה דתו, שואל יהי גבר מעט שבר
עצור יהי נקלה וגם חולה, קורא[6]) במר דבר ואף קבר

– – – – ⏑ – – – ⏑ – –

5) יצמית מלשני אל ויכלו שוטני נפשי ויפרץ בם אלקים פרץ
אז פועלי און בלבם יאמרו: אך יש אלקים שופטים בארץ.

---

[1]) Von diesen Gedichten, deren die Handschrift einige enthält (N. 3, 5, 6, 8, 9 der Hs.), haben wir nur eines (No. 4) mitgeteilt. *Red.*

[2]) Man hat ähnliche Spielereien bekanntlich auch in der Bibel aufgestöbert (Deut. 28, 31). Die Literatur hat auch grössere Piecen dieser Art von Dichtungen, so Charisi, Tachkemoni Pf. 8. Auf dieses Thema näher einzugehen ist hier nicht der Ort. — *Red.*

[3]) Wahrscheinlich ein Artikel trotz des stat. constr. (Besser scheint die Emend. in ובמענה; דבק bezieht sich auf חן in V. 1. — *Red.*)

[4]) Eine Anspornung zum weiteren Dichten in hebräischer und fremder Sprache. הָעֲקר wie Lev. 25, 47.

[5]) Ist etwa הזך zu lesen? *Red.*

[6]) Wahrscheinlich hier „treffend, begegnend", sonst nur von den Ereignissen, hier auf den Menschen übertragen.

– – – ⏑ – – – ⏑ – –

6) זעון[1]) ואחיו ט | מנו פח לי,   להם להרע יום ליום חושב
רזון ישלח בם במשמנם   ובאהלם אל [נא] יהי יושב

– – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ – – ⏑

7) ידיע לות כל אנש להוי דין,   ארי איש תמע(!) (שמע) קל דנא מן שמיא
חבל על מרדין דאינון שכיחין,   ולא א | בדין מן תחות כו | כביא
דמ | יתין לעלמא לְוטין ומרעין,   ותגרא ומותא לכל ק | רויא
זעירין דמנהון כחיוון באורחא,   וקימין בסתרא כנוני דמיא
ואף רברביהון כסנאין לעלמא,   ואמרין לעלם אנן ס | רביא
למיפקד ומגזר ומיקם אסרא,   במאי די יהשכה לכל גובריא
וחדוא עליהון דאבדין ותו לא,   יהון מ | שתכחין בגו ע | ממיא
ארי ביש דאינון סבירין למעבד,   לפלחי אלהא בני רברביא
סליק היך תננא ומחן[2]) מהימנן,   מטו לון בגו ר | בוַת א | לפיא
ואף די שכיחין בקושטא בסופא   יתובון קטיפין תקוף קרניא
וברנז יסופון ופגרון דכולהון   בנור ידלקון עד עלם ע | למיא
ברם כל דעבדי רעותא דרמא,   שלימין דליבא אלהא ד | חליא[3])
בעדן דחיין ובתר דמיתו,   יהון לון שבילין בגו קאמיא
בנין דא יהבון רבותא לריבון,   משזיב ומציל בעיל מון פתיא[4])
דנמר מרדין ונטר בחירין,   אלהא ומלכא לכל מ | לכיא.

– ⏑ – – ⏑ – – ⏑ – – ⏑ –

8) לבך תן אנוש אל כלות גופך   גם זכור כי בדין תעמוד נפשך
ועשה כל אשר צוך קונך   בעבור אחרי מות תחי רוחך
תעצור תאוה תעלה שכלך   תחשוך מחטוא תעצים טובך
כאשר עשתה זאת אשר תהתך   תהלה ועטרת צבי עמך.

– – – ⏑ – –

9) חרד הלום תקרב   דורש לאל עליון
ישר ובר לבב   בדד בלי רעיון
יחד אלוהותו   ורחץ בניקיון
מהר אזי ישמע   רנה ונם הגיון
אל לב הכי רואה   היך הוא כמו חביון
ופאר יכהן איש   יצלה לנסיון

---

[1]) Vgl. Gen. 36, 27 אלה בני אצר בלהן וזעון ועקן, es ist eine Anspielung auf seine Gegner.

[2]) Vgl. Dan. 4, 24. Warum Plural מטו? Die zweite Hälfte des Verses ist schwer verständlich.

[3]) Eine Silbe zuviel.

[4]) Paraphrase von Dan. 6, 28.

- - ⏑ - - - ⏑ - - - ⏑

אני מסך ופרוכת לארון
אשר הביא למקדש אל תשורה
כמר חיים למאסרן מיוחס
וזוגתו בשם נקראת דבורה.

- - - ⏑ - - - ⏑ - -

10) שׂים לב לקץ בשר אנוש ובחון, כי סוף נתוני לו לכליון
ראש שא לשוב נפש מקום משפט וראה להמציא לה יקר פדיון
הלוך בתם דרכי תמימה זאת, נחה בשוחה זו וגן עליון.

- - - ⏑ - - - ⏑ - -

11) הבט אנוש קץ כל גוית חי, גם דע עמוד נפש בדין עליון
ושנא רדוף הבל וסור מרע, התמר ביראת אל ונקיון
שור כל אשר עשת חסידה זאת, שומה בגן עדן ופה חביון.

- - - - - - - - - -

12) בן מימון גם כי ידעתי, איך הועלת־ ני במשנה
קובלני על כי פרשתה, בלשון אין בו לכל בינה
תחת עברי שמתו ערב, ובהפתר טעמו שונה
גם כי נדפס הוטעה עד ה־ שחת כמעט הכונה.

- - - - - - - - -

13) תשלח נא לי את הבגד, על יד האיש הזה עתי
וזכור לכתוב זכרון חובי, פן ישאר גנוב אתי
כי לא אשלה מעות עתה, עם התודע כי טוב תתי
כי ידעת איך יום סבות לוקח כספי מאמתחתי.

- - ⏑ - - ⏑ - - ⏑ - - ⏑

14) היות לבך לי ברוב טובך לא לפי מעללי לעולם תשורה
ידעתיו למיום לבבי וכל מ־ עֶנָי נתתים לך דור תמורה
והן לו ממשש ומרגיש כמו לו, בשובם אחדים ונפשם קשורה
ואולם לזאת יהרד עבדך כי בקום זה אלי זה למקנה גמורה
והא אהבה היא תשומה בידו, הלא הוא יהי מחוירה לסורה
ולמה לפי זה אנחנו וכן כל שאר הידידים נדבר סתירה
אמת זאת לעיני פליאה פלילית, ואתה חכם לב פתח נא סגורה.

תם ונשלם.

- - - - - | - - - - -

15) עֵיני כל חי לאיש יצחק יביטו על כי בשחק
זמן לו אל היכל מעון, עד כי על כל ארמון ישחק
רעי תראו כי גם הוא לו אמר מני אל נא תרחק[1])

---

[1]) Es ist wohl תִּרְחַק zu lesen.

יד נתן לו   במעונו זה,   על כן זכרו   על ספרו חק
הן כל חפץ   לדרוש אותו,   יבא אל בית   האיש יצחק.

תמו השירים שעשה
רבי
עזריה מהאדומים יצ"ו.

Recensionen.

STEINSCHNEIDER, M., Vorlesungen über die Kunde hebräischer Handschriften etc. (ZfHB. III, 11).

Das Buch füllt eine, bisher vielfach empfundene Lücke in der jüdischen Litteratur aus. Zugleich wird dasselbe auch zu Ergänzungen für das Dargebotene anregen, um den behandelten Gegenstand im weiteren Verfolge zu einer vollkommneren Ausgestaltung zu führen. Abgesehen davon, dass es schon in der Natur eines Litteraturgebietes, welches aus einer grossen Menge von Einzelheiten sich zusammensetzt, liegt, dass von dem einen manches unbeachtet bleibt, was von dem anderen näher betrachtet wird, so lässt die vorliegende Schrift gar sehr oft ihren eigentlichen Ursprung erkennen, dass sie nämlich aus Vorlesungen hervorgegangen ist. Hieran wird der aufmerksame Leser oft denken müssen, besonders wenn er hierbei die prägnante Darstellungsweise des Verfassers für die einzelnen Disciplinen in dem classischen Artikel „Jüdische Litteratur" bei Ersch u. Gruber, Encyclopädie Band 27 sich vergegenwärtigt und zur Vergleichung führt. Was man in Vorlesungen, oft auch nur so nebenher und gelegentlich sagt, ist durchaus nicht immer als druckreif zu erachten. Hier kann der talmudische Grundsatz דברים שבעל פה u. s. w. eine neue Anwendung finden. Wir wollen dies an einem concreten Beispiel erweisen. Wenn der Verfasser (S. 37) schreibt: „Es ist leichter, Bücher zu verbrennen als zu widerlegen," so hat er ein bereits früher vom christlichen Geistlichen Pietro Perreau gebrauchtes Wort wiederholt, um die Inquisition mit der von ihr angeordneten Censur genügend zu kennzeichnen. Was soll nun der Hinweis (S. 36) auf die Israeliten in Kanaan bezwecken, dass diese die Bücher der heidnischen Mythologie ebensowenig geschont hätten, wenn sie dort vorhanden gewesen wären, als die Haine, Bildsäulen und Anhöhen? Hier scheint doch die Objectivität etwas zu weit getrieben zu sein, selbst in dem Lehrinstitut (S. IV der Vorrede), an dem diese Vorlesungen gehört wurden. Uebrigens waltet doch hier ein Unterschied ob; denn als die Inquisition den

Talmud verfolgte und verdammte, hatte er bereits für alle die Stellen, die man gegen ihn geltend machte, mindestens die Ansprüche eines classischen Alterthums gehabt, und war nicht zu den zeitgenössischen Schriften der Ketzer zu zählen. Eher war der Hinweis auf die Jetztzeit am Orte, in der noch immer Schriften, welche für schädlich gehalten werden, eingestampft und vernichtet werden müssen.

Diese Bemerkung, zu der noch eine grössere Anzahl von Abschweifungen — Verf. tadelt solche bei den Rabbinern (S. 74) — hinzugefügt werden könnte, wird nicht im geringsten den Dank beeinträchtigen, den wir dem Verfasser schulden, dass er für den Gegenstand, der bis jetzt noch auf keiner Lehranstalt eine selbständige Pflege gefunden hat, eine Vorlage geschaffen hat, die, wie er selbst wünscht, in Monographien oder Encyclopädien näher ausgeführt werden möge.

Zuvörderst sei nun der Anfang mit einer Reihe von Bemerkungen gemacht, welche sich mir bei einer cursorischen Lectüre ergeben haben.

Das Fragezeichen (S. 27) nach הלפופות erledigt sich; die Bedeutung ist, mit einander verbundene Buchstaben. S. 13 Z. 14 ist Serachja b. Jehuda zu lesen und S. 47 Z. 16 ist „seine“ vor Kraft zu streichen. In den Zusätzen S. 25 ist Eudoxius, wie aus meiner Geschichte der Juden in Rom S. 76 hervorgeht, zu lesen. Die Handschriften in Mailand sind im Magazin 1880 und die in Neapel (S. 75) ebenda 1889 von mir beschrieben. Das Verzeichnis der Handschriften in Reggio d'Emilia und in Verona habe ich ebenfalls aufgenommen, um es noch zu veröffentlichen. Ueber wandernde Abschreiber (S. 53) habe ich in der oben erwähnten Geschichte II S. 38 eine besondere Notiz gegeben. In den Schriftarten (S. 30) ist noch כתיבה רוטונילה, wahrscheinlich eine Rundschrift, die in Verzeichnissen von Handschriften bei Erbesregulierungen einige Male erwähnt wird, hinzuzufügen. Zu der Literatur über die Punktation (S. 12) ist das neueste compendiöse Werk von Bacharach אשתדלות עם שד"ל, Warschau 1896, nachzutragen. Gefälschte Jahresdaten, um das Alter der Handschriften zu erhöhen, findet man in allen grösseren Bibliotheken. Die leichteste Art der Fälschung war, an das ר links einen Strich anzufügen, um so ein ה herzustellen. Auf einer irrtümlichen Berechnung beruht die Angabe des Catalogisten zur Handschrift 16 in der Angelica (s. Catalog, von Capua verfasst S. 93), der ein beigefügtes Blatt vom Januar 1205 datiert, weil dort יינארו ר"ה ל', also 1445, angegeben ist. Uebrigens sind die auf jenem Blatte verzeichneten Bücher jünger als 1205. In der Casanata befindet sich (Cod. 77) ein Machsor mit italienischem Ritus, welches

am 22. Schewat 5234 in Pavia fertig geschrieben ist. Ein Späterer hat, um das Alter der Handschrift höher zu stellen, dem ר in רל״ד links einen Strich hinzugefügt — und so קל״ד daraus gemacht. Dies hat G. Sacerdote bei der Beschreibung der Handschrift nicht bemerkt. Um ganze tausend Jahre macht der lateinische Vermerk die Handschrift No. 2 der Ambrosiana älter, s. meine Schrift „Ein Gang durch die Bibliotheken Italiens" S. 30 No. 32. Eine solche Fälschung erfolgte in manchen Handschriften in der Weise, dass man vom ה als Bezeichnung für 5000 den linken Strich wegradierte, und so ein ד herstellte. Ein weiteres, interessantes Beispiel für die Bezeichnung der Aera Christi (S. 56) bietet der von einem Täufling geschriebene Sohar in der Casanata, der das Jahr 5274 angiebt und am Schlusse 1513 לחשבון הביאה, also nach der Empfängnis, datiert.*) Nur zur geschichtlichen Ergänzung über das S. 70 über die Wegführung der Heidelberger Bibliothek Mitgeteilte sei hinzugefügt, dass ich mich, gestützt auf das von mir in der Vaticana gewonnene Material, unterm 16. Februar 1879 an den damaligen Cultus-Minister Falk wandte und von demselben folgenden Bescheid erhielt:

Berlin, 27. Februar 1879.

Ew. Wohlgeboren sage ich für die gefällige Zusendung eines Abdrucks Ihres Vortrages: „Ein Gang durch die Bibliotheken Italiens" meinen Dank. Von Ihrer Mittheilung in dem Vortrage und der begleitenden Zuschrift vom 16. d. M. über die im 30 jährigen Kriege von Heidelberg nach Rom gelangten hebräischen Handschriften habe ich mit Interesse Kenntniss genommen; ich zweifle indess, ob Ihre Anregung zur Zurückführung dieser Manuscripte Erfolg haben kann. gez. Falk.

Zu S. 31 über die Abbreviatur des Tetragramms sind noch meine Bemerkungen in der Schrift: Ueber den Einfluss des ersten hebräischen Buchdrucks S. 47 hinzuzufügen. Für die zweimal (S. 6 u. 17) gegebene Notiz, dass zur Bereitung des Pergaments Hundekoth als Gerbestoff verwendet wurde, ist auf die Haggada des apokryphischen Tanna Jesaja am Schlusse des Perek Schira zu verweisen. —

Für Verzierungen und Figuren (S. 26) hätten wir aus dem reichen Material nähere Nachweisungen für die jüdische Kunst, besonders aus Florenz, gewünscht. Auch das Nürnberger Machsor mit seinen Miniaturen gehört hierher. Gelegentlich sei die Mitteilung im Catalog der hebräischen Handschriften in der Stadtbibl. zu

*) Hiermit ist die hierüber gegebene Notiz S. 26 meiner Schrift „Ein Gang" zu ergänzen.

Hamburg S. 36, nach welcher im Cod. 86 betende Juden in Mönchsgewändern mit Kapuzen abgebildet seien, dahin berichtigt, dass es die mittelalterliche Kleidung, die in der Gugel mit Mitron bestand, ist, in welcher die Juden dort erscheinen. Für Ortsnamen (S. 53) lässt sich aus Handschriften ein bedeutendes Material gewinnen. Zu meinen geographischen Artikeln in der hebräischen Bibliographie XI u. XII füge ich gelegentlich hinzu: Detmold, welches ich in dem Beinamen טיטמול eines ר' חיים erblicke, von dem in den calendarischen Tabellen v. J. 1343 in einer Machsor-Handschrift der National-Bibliothek zu Turin eine astronomische Mitteilung gemacht wird. Im cod. 318 der Vaticana benutzt der Schreiber oder Eigenthümer das leer gebliebene Quadrat, welches für die Ornamentik des ersten Wortes im Gebet für die Mittelfeiertage des Pessachfestes bestimmt war, um seine an einem dieser Tage des Jahres 5248 geborene Tochter Chanlein darin schriftlich zu verewigen. Er selbst nennt sich Abraham b. Joseph aus Emmerich, wofür Assemani im Catalog fälschlich Hamburg gelesen hat. — Zu den neuen Erwerbungen in der Vaticana, welche noch nicht catalogisiert sind, gehört eine Pergament-Handschrift der talmudischen Novellen Sal. b. Aderets, am 13. Kislew 5614 in Padua von Schelachjah b. Jehuda aus Candia für seinen Lehrer Abraham ha-Rofe b. Jehuda ha-Rofe beendet. Die Handschrift war im Besitze eines Mose b. Jehuda ווריישטט, d. i. Freistatt. —

Der Hinweis (S. 8 u. 33) auf die Deckel und Einbände, wie diese nicht selten Fragmente von Handschriften oder Druckbogen enthalten, regt mich zu der Mittheilung an, dass auch in der unter meiner Verwaltung stehenden Seminar-Bibliothek unter einem ganz stark aufgetragenen Deckel eines in Salonichi gedruckten Foliobandes eine Anzahl von Blättern gefunden worden sind, welche einer Talmudedition angehören, in der die Pagination mit der in unseren Ausgaben nicht übereinstimmt. Auch Professor Chwolson in Petersburg und Dr. E. Adler in London besitzen solche Blätter, über die eine nähere Notiz erfolgen dürfte.

Zu der Beschreibung der Handschriften in Parma aus der ehemaligen Sammlung Foa sind von mir in der hebr. Bibliographie No. 81 S. 60 ff. nicht unwesentliche Berichtigungen und Ergänzungen gegeben worden, für die ich noch ein weiteres Material zur gelegentlichen Verwendung bewahre.

Wie das alte Baumwollenpapier auch als Pergament angesehen wurde (S. 19), geht aus der Bemerkung des Commentars von Simson aus Sens zu Kelim 10, 4 und 27, 5 hervor: נייר הוא של עשבים קלף שעושין מקוטן בלעז. Wenn (S. 17) vom unangenehmen Geruch

mancher Handschriften die Ursachen angegeben werden, so sei hierbei im Gegensatz auf den durchaus angenehmen Odeur hingewiesen, den der Codex No. 7 in der Derossiana noch zur Stunde so verbreitet, als sei das überaus feine und glatte Pergament erst heute mit Eau de Cologne begossen worden. Die Vermutung (S. 24) eines Palimpsestes im Erfurter Ms., welche Zuckermandel ausgesprochen, verdiente keiner Erwähnung, wie die Autopsie lehrt, was ich damals sofort behauptet habe.

Hier muss ich für heute abbrechen; Verschiedenes über die hebr. Handschriften in der Vaticana und Angelica lasse ich in einem besonderen Artikel folgen. Dr. A. Berliner.

Miscellen.

3. Die Stadtbibliothek zu Frankfurt a. M. besitzt einen Sammelband **jüd.-deutscher Schriften,** der 4 Werke von der grössten Seltenheit umfasst.

1) Ein Buch mit folgender Aufschrift:

דאש ביכלי האב איך אלי ווייברן צו אירן לאזן דרוקין איין שמועה פון דער ורומי שושנה די ניט וואלט ביי דען ריכטיר ליגן אונ וואלט זיך אי לאשין טויטן: דאש אנדרי די שמועה פון יודית די אים יוצר פון חנוכה ניט בישיידליך שטיט דרום איר ורומי ווייבר וועלט איר מיר רעדליך אוב קויפן דא וויל איך אויך דאש גנצי עשרים וארבע אין דייטשין דרוקין אונ׳ וויל אנדרי היפש דינג דאש רעט שלום בר אברהם יצו.

גידרוקט דורך הנט אויער אלר דינר יצחק בן הרר אהרן פון פרוסטיין: אין דען יאר דש מן צילט בוינף טויזנט אונ׳ דריי הונדרט אונ׳ איינן דריישיג אוילף טאג אין דען חודש אייר: אין דער קיניגליכן שטאדט קראקא.

Das Buch in 4° 16 Blatt enthaltend, ist bei Steinschneider und Zedner nicht verzeichnet und scheint unbekannt zu sein. Hieran schliesst sich unmittelbar (ohne Titelblatt). 2) Isak b Elieser's ס׳ הגן 12 Bl. gleichfalls in Krakau gedruckt und ist demnach, da es vorigem beigedruckt ist, bei Steinschn. Cat Bodl. p. 1107 das Druckjahr in 1571 zu emendieren.

3) ספר שופטים דר נוייט אין טויטשי שפרוך: וואל גרייאט אין עכט ניזעין: איטליכם ווערט דרנוך זיין גיך: וועו מן ויכט עש ניט שטעין(?) זא היפש גירדייאט אונ׳ בשיידליך: דרום קומט אונ׳ קאפט ווידליך:

גידרוקט צו מנטואה אין דער שטט: צו דרייא הונדרט אונ׳ ויר אונ׳ צוונציג: אים יאר דז מן אויזגיצילט הט. לוב צו גאט דעם איינציג.

אן גיהובן אונ׳ פולענט אויז: אויף דעם טורן בים ציינר שאן: אין פיליפונס הויזי הוט מן די זאך גיטון.

Dieses Buch, ebenfalls in 4°, enthält 30 Bl. und ist bei Zunz Z. G 256 zum Jahre 1564 verzeichnet, fehlt jedoch bei Steinschneider.

4) ס׳ שבט יהודה von Salomo Ibn Verga. Krakau 1591 (vgl. Steinschneider C. B. p. 2396).

Frankfurt a. M. Dr. A. Freimann.

---

4. Einem Berichte über eine bisher unbekannte **talmudische Concordanz,** den Bacher in der ungarischen Wochenschrift „A Jövö“ (1897 No. 3) giebt, entnehmen wir Folgendes: Der Verf. des genannten Werkes ist Moses Rigócz (auch Mos. Szande oder Szantó genannt), der, ein Schüler von R. Gerson Politz und R. Mordechai Baneth (Benedikt) in Nikolsburg, nachher als Notar der jüdischen Gemeinden im Nógráder Komitat in Balassa-Gyarmat gelebt und sich grossen Ansehens beim Adel wie bei den Behörden erfreut hat. Die Concordanz führt den Titel אסף המזכיר und umfasst 2 Bände gr. folio. Der erste Band (א—ו) enthält 237 Bl. mit 1890, der zweite (ז—י) 169 Bl. mit 1347 Columnen. Da jede Columne ca. 80 Zeilen enthält (die Schrift ist schön, deutlich, aber sehr klein Cursiv), so ergiebt sich, dass das Werk ca. 260,000 talmudische Sätze verzeichnet. Prinzipiell ausgeschlossen hat Verf. die Eigennamen der Tannaim und Amoraim. Aus einigen Briefen vom Verf. wie aus solchen an denselben erfahren wir, dass Verf. etwa zehn Jahre mit der Ausführung seines Planes, nach Art der bibl. Concordanz eine solche für den Talmud zu schaffen, beschäftigt hat. Trotz der Haskamah's von den Rr. Wolf Boskowitz, Meir Eisenstadt (bekannt unter dem Namen מהר״ם א״ש, früher Rabbiner zu Baján, dann zu Balassa-Gyarmat, zuletzt in Ungvár), Mordechai Baneth u. Moses Münz, konnte es dem Verf. nicht gelingen, die nötige Anzahl von Abonnenten zu finden, um das gross angelegte Werk zu veröffentlichen, und wohl aus diesem Grunde hat Verf. die Ausarbeitung des zweiten Teiles, von Buchst. כ ab, unterlassen. Der Sohn des Verf. hat, nach dem Tode seines Vaters, ebenfalls vergebens Anstrengungen gemacht, das Werk in Druck zu legen. Das Ms. der Concordanz, der Bacher nur die Mandelkern'sche Bibelconcordanz zur Seite zu stellen vermag (nur ähnlich ist Elieser b. David Fried's שיח עבדי אבות, Ms. Or. Berl. fol. 702; Steinschneider, Catal. Berlin I, 12 N. 33), befindet sich im Besitze des Herrn Jos. Weiss (Budapest), eines Nachkommen des Verf. — Gelegentlich sei bemerkt, dass Mandelkern augenblicklich mit der Abfassung einer talmudischen Concordanz beschäftigt ist, die in der Anlage viel ähnlichkeit mit dem Rigócz'schen Werke hat.

Verantwortlich für die Redaction: Dr. H. Brody,
für die Expedition: S. Calvary & Co.;
Druck von H. Itzkowski, sämtlich in Berlin.